

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Bahle, Magdeburg.  
Verlag von B. Farkbaum, Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6  
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis:  
Bierteljähr. inkl. Frangirung 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. exkl. Bestellgebühr.  
Eingelne Nummern 5 Pf.  
Sonntags-Nummern 10 Pf.  
Zeilungsliste Nr. 7095.  
Anschreibungsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 293

Magdeburg, Sonntag, den 15. Dezember 1895.

6. Jahrgang.

### Die Etatsdebatte im Reichstage

hat in der gegenwärtigen politischen Situation sich zu einer Debatte über den Septemberturs und die Sozialdemokratie gestaltet. Die im ganzen Reich wider unsere Partei seitens der Gegner inszenierte Hege läßt es angebracht erscheinen, diese Reichstagsreden in die weitesten Kreise zu bringen. Die Buchhandlung des Vorwärts wird daher im Laufe der nächsten Woche diese Debatte unter dem Titel: „Der Septemberturs vor dem Reichstage“ in Broschürenform herausgeben, und um die Massenverbreitung zu ermöglichen, ist der Preis der 7-8 Bogen Großoktav umfassenden Broschüre auf 15 Pf. festgesetzt worden. Um die Auflagenhöhe bestimmen und rechtzeitige Besendung bewirken zu können, sind die Bestellungen umgehend an die Buchhandlung des Vorwärts zu erbeten.

### Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Eine „unverschämte Zumutung“ soll Babels Ersuchen an den Reichskanzler gewesen sein, einer bestimmten Stelle in Bezug auf Äußerungen über die Sozialdemokratie Zurückhaltung anzurufen; so zu lesen in Nr. 633 der Magdeburgischen Zeitung.

Auch freut sich die Magdeburgische Zeitung über das Auftreten des Justizministers, der Anerkennung verdient, „... daß er das Treiben der Sozialdemokratie ins rechte Licht gerückt hat und entschieden für die Autorität des Staates eingetreten ist.“ Schließlich bemerkt das nationalliberale Blatt: „Die letzten Wochen haben gezeigt, daß die tapferen Kämpfer für den Zukunftsstaat in utiq zurückerweichen, wenn sie die Entschlossenheit des Gegners zu empfinden bekommen.“ Möge das Blatt fortfahren sich und seine Leser über die Bewegung der Sozialdemokratie zu täuschen; vielleicht kommt später einmal die Erkenntnis.

Von der Strafkammer des Landgerichts Mühlhausen wurde am 11. Dezember der frühere Wegemeister und jetzige Bauzeichner J. M. Schüller, in Müdesheim wohnhaft, wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war nach der Aussage eines Zeugen zu der Zeit, als er die inkriminierte Äußerung that, „voll wie eine Haubtze.“ — Daniel Schickler, Redakteur der Oberfränkischen Volkszeitung in Hof, welcher zwei Artikel aus der Leipziger Volkszeitung abdruckte, die sich auf die bekannte Rede des Deutschen Kaisers beim Paradediner des Sedanfestes bezogen, wurde vom oberfränkischen Schwurgericht wegen Majestätsbeleidigung für schuldig erachtet und unter Ermahnung der ihm am vergangenen Montag wegen Beleidigung zuerkannten 6 Wochen Gefängnis zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. — Der Redakteur der Bürgerzeitung in Düsseldorf, Stoffers, wurde von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung in zwei Artikeln zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Den Antrag auf sofortige Verhaftung lehnte das Gericht ab.

In dem Organ des Fürsten Bismarck wird die Pflicht der Regierung gepredigt, gegen die Sozialdemokratie ein Gesetz einzubringen und dasselbe auch gegen den Willen des jetzigen Reichstages, ev. im Wege der Auflösung durchzuführen.

Neue Polizeimaßregeln werden, wie es scheint, in Nürnberg gegen die Gewerkschaften geplant. Bei verschiedenen Gewerkschaftsvorständen wurden polizeiliche Ermahnungen, ob weibliche oder minderjährige Mitglieder vorhanden seien, vorgenommen. Alles natürlich, um den Arbeitern die Wahrnehmung ihrer Interessen im Rahmen des Bestehenden zu gewährleisten. Die Unternehmerverbände bleiben ungehört.

In Bezug auf die Verschlechterung des sächsischen Wahlrechts und der folgenden Erklärung des Staatsministers v. Meißel:

Die Regierung hat dieser Frage bereits näher getreten und habe die Abänderung des Gesetzes in Erwägung gezogen. Die heutige Sitzung habe eine wesentliche Uebereinstimmung aller Redner der Ordnungsparteien mit den Anschauungen der Regierung gezeigt. Er könne deshalb aussprechen, daß aus den Erwägungen und der Erkenntnis dieser Thatsache die Regierung nicht aufhabe, ihre Gesetzgebung, beziehungsweise Bereitwilligkeit zu einer Modifikation des Wahlgesetzes zu erklären und weiter, daß sich nach dem gegenwärtig liegenden Stande eine der Mehrheit Rechnung tragende Vorlage zu machen werde.

Bemerkt die Frankfurter Zeitung: Es ist merkwürdig, daß die Regierung dies Verlangen der Mehrheit so vorausgesetzt hat; das sieht ganz so aus, als ob das Verlangte bestellte Arbeit gewesen sei. Das Vorgehen in Sachen ist typisch dafür, wohin die Reaktionsreise geht. Im Reich wird man nicht ansetzen, denselben Versuch zu machen, wenn einmal die Zusammenfassung des Reichstages die Gelegenheit günstig erscheinen läßt. Man wird daher die Möglichkeit dieses Endziels bei allen Neuwahlen im Auge behalten müssen. — So denken auch wir.

Die Unterdrückung des freien Worts im Parlament berührt auch die Frankfurter Zeitung recht unangenehm. Das Parlament ist die einzige Stätte, wo ein offenes Wort der Erwiderung ohne strafrichterliche Konsequenzen auch gegen Ausführungen von höchster Stelle möglich ist, überall sonst droht schon der Strafrichter mit dem Schreckpopanz des dolus eventualis. Um so weniger wird man es verstehen können, daß diese Möglichkeit beschränkt wurde durch den Hinweis auf den Brauch, die Person des Kaisers nicht in die Debatte hineinzuziehen. Dieser Brauch ist allerdings seit lange gepflogen worden, aber er war nur die Konsequenz der Voraussetzung, daß der Kaiser über den Parteien stehen soll. Sobald der Kaiser aus dieser seiner Stellung heraustritt, sobald er in der Deffinitivität persönlich, also nicht unter der Verantwortlichkeit des Ministers in den Streit der Parteien eingreift, läßt sich an jenem Brauch nicht mehr gut festhalten, es muß den Parteien, die sich zu einer Erwiderung gedrungen fühlen, auch gestattet sein, diese in der nicht zu umgehenden persönlichen Form vorzubringen, selbstverständlich in den gebotenen parlamentarischen Grenzen. Das ist eine einfache Forderung der Gerechtigkeit, die sich durch keinen parlamentarischen Brauch abweisen läßt.

Gegen den Verleger und Redakteur des Sozialist, Tischler Sundert, und den Expedienten desselben Blattes, Tischler Weiß, ist von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden, gegen Ersteren wegen eines Artikels in der beschlagnahmten Nr. 13 des Sozialist unter der Ueberschrift „Zum 11. November“, gegen den Anderen wegen des Artikels „Der Spiegel geht um“, als dessen Verfasser er genannt wird. P. Sundert lautet die Anklage auf Aufreizung (§ 130 des R.-Str.-G.-B.), bei Weiß auf Beamtenebeleidigung.

Der frühere Minister v. Köller bezieht 14800 Mk. Ruhegehalt; ein glücklicher Mann.

### England.

In Anschluß an die Demission Köllers bespricht der Standard das Vorgehen gegen die Sozialisten; er sieht in dem Wachsen der Sozialdemokratie lediglich ein Symptom großer Unzufriedenheit und einen entschiedenen Protest gegen die herrschende Art des Konfervatismus. Zur Erklärung der Unzufriedenheit weist der Standard auf das Anwachsen des Heeres- und Flotten-Stats der letzten fünf Jahre und infolgedessen der Reichsschuld hin, was nicht nur das Wohl der Massen, sondern die Nation als Ganzes bedrohe. Das letzthin gegen die Sozialisten beliebte Vorgehen werde daher erfolglos bleiben. Die Vaterlandsliebe und das Interesse für des Reiches Wohl sind nicht beschränkt auf diejenigen, die Meinungen bekennen, die die Herrschenden für ausschließlich richtig erklären, und wer bekennet, was er denkt, darf nicht als illoyal gelten. Die Veranlasser der neuesten Maßnahmen übersehen eben, daß Freiheit und freie Rede bei den Deutschen ein altes Vorrecht der Freigeborenen war. Das Festhalten an diesen Grundätzen hat die Entwicklung der Sozialdemokratie in England verhindert, die Rückkehr zu ihnen würde in Deutschland jenseitig wirken. Ist denn keine Feuerspritze zur Hand um diesen „Schmierflak“ zur Nation zu bringen, der es wagt die heiligsten Institute eines deutschen Maßbürgers so abfällig zu beurteilen?

### Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

#### Inland.

In Strafe genommen wurde der Vorstand des Zentralvereins der Bildhauer Deutschlands, weil er sich weigerte, dem Berliner Polizei-Präsidium die Beschlüsse des Zentral-Vorstandes in Unterbringungsangelegenheiten mitzuteilen. Der Vorstand hat gegen das Strafmandat von 30 Mk. Einspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt. Im Januar findet Termin in dieser Sache statt. — Der vor etwa vier Wochen in Scene gesetzte Ausstand der Sattler in den zahlreichen Militär-Effekten-Fabriken im Wuppertal, welche den Arbeitslohn für einen Tornister von ursprünglich 7 Mark auf 5.20 Mark herabdrückten, ist für die Arbeiter ergebnislos verlaufen.

#### Ausland.

Der Glaserstreit in Zürich ist insofern beendet, als alle Streikenden bis auf 7 Mann wieder untergebracht, nachdem schon früher 46 abgereist sind. In Winterthur und St. Gallen dauern dagegen die Glaserstreikungen fort. — Die Schildkrotarbeiter und Fächergerstellern in Wien haben vorige Woche von ihren Arbeitgebern die Einführung des Neunstundentages verlangt. Diese lehnten die Forderung ab, worauf 60 Arbeiter

dieser Branche in den Ausstand getreten sind. — In Czernowitz streikten gegen 70 Tischlergehilfen, weil die Meister sie zu einer 12- bis 13 stündigen Arbeitszeit zwingen wollen; die Arbeiter bestehen auf einer 11 stündigen Arbeitszeit mit anderthalbstündiger Ruhepause.

### Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Der Fleischergehilfe Robert Wels zu Schlagenthin, geb. 1870, stieg in der Nacht zum 13. November d. J. durch das eingedrückte Fenster in die Wohnung seiner Koufine ein und raubt aus ihrer Lade eine Geldbörse mit 358,50 Mark, die er seinem Stiefbruder, Knecht Gustav Jahn daselbst, zur Aufbewahrung übergab, der auch Schmere gestanden hatte. Als Nachforschungen angestellt wurden, gab Jahn das Geld zurück, es fehlten aber bereits 19,09 Mark. Der Gerichtshof verurteilte Wels zu einem Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Jahn zu 6 Monaten Gefängnis. — Der Schneidergeselle August Stange zu Staffurt, geb. 1875, war am 1. November d. J. angetrunken, erstandalierte, erregte ruhestörenden Lärm und verübte groben Unfug. Als ihn ein Hausgenosse beruhigen wollte, bedrohte ihn Stange mit dem offenen Messer und geritzmerte absichtlich eine Fensterscheibe im Werte von 60 Pfennig. Bei seiner Festnahme widerlegte er sich, beleidigte den Polizeibeamten auf der Straße und versuchte, ihn durch Drohungen zu nötigen, von der Verhaftung abzustehen. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis und 3 Tage Haft, sowie auf Publikationsbefugnis für den Beleidigten. — In nicht öffentlicher Sitzung wurde der frühere Nachtfrankenwärter des neuen städtischen Krankenhauses, Wilhelm Steffens zu Neustadt, geb. 1850, wegen thätlicher Beleidigung, begangen im Juli d. J. an den seiner Wartung übergebenen Kranken, in 3 Fällen zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Aus den Gerichtssälen.

§ Berlin. (Sittlichkeitsverbrechen.) In diesem Falle handelt es sich um die Sittlichkeitsverbrechen, welche der 29 jährige Musiker Kroschke, der jetzt die Restauration seines Vaters am Brandenburger Thor übernommen hat, begangen hat. Der noch nicht ein Jahr verheiratete Blüfling hat zwei Mädchen eines benachbarten Schneidemeisters im Alter von 13 und 11 Jahren wiederholt mißbraucht. Er wurde verhaftet.

§ Jüterburg. (Bom „Blubberstat.“) „Mogeln“ im Stat wird mit Gefängnis und Ehrverlust bestraft — dieses mußte kürzlich der Kaufmann und Gastwirt Johann Reußner in Jüterburg erfahren, welcher wegen vollendeten und versuchten Betruges in zahlreichen Fällen, sowie wegen Duldens von Hazardspiel vor dem Schöffengericht stand. Reußner hat u. A. „Mallouvert“ im Stat gespielt, und zwar mit neun Karten. Die zehnte, ein blankes Aß hatte er bei Seite geschafft. Infolgedessen hatten im Krug seiner Mutter die Spieler natürlich das Spiel verloren. Als K. von dem Gendarm zur Rede gestellt wurde, räumte er die „Mogelei“ ein, während seine Mutter äußerte, daß ihr Sohn stets betriebe und daß dieses noch ihr Tod sein würde. Ferner hat K. beim „Gottesseggen“ Karten zurückgehalten und sich später die auf dieselben fallenden Gewinne auszahlen lassen. Beim Stat hat er oft falsch gestochen und sehr oft falsch und zu seinen Gunsten angeschrieben, auch verstand er es meisterhaft, sich selbst die vier Wenzel zu geben. Ferner hat K. beim Kartengeben von unten gezogen und sich beim Dreiblatt oft selbst vier Karten gegeben. In einem Falle hat er beim vint-un Karten verschwinden lassen. Als ein Mitspieler sehr stark im Verlust war und die Karten nachgezählt wurden, fand man eine Karte auf den Schenkel des K. und eine zweite in seinem Ärmel. Das Gericht erkannte gegen Reußner auf neun Monate Gefängnis, ein Jahr Ehrverlust und 100 Mk. Geldstrafe.

### Gewerbmäßiges Glücksspiel.

Unter der Anklage gewerbmäßigen Glückspiels standen 30 Wirte aus M.-Glabbach vor der Strafkammer in Düsseldorf. Die Anklage hatten sie sich zugezogen durch Aufstellung des Würfelautomaten „Manako“ in ihren Lokalen. Jeder Wirt wurde in eine Geldstrafe von 3 Mk. genommen, doch fand die Strafkammer in der Aufstellung des Automaten nicht das gewerbmäßige Glücksspiel, sondern das Vergehen gegen § 186 des Strafgesetzbuches. Auspielung beweglicher Sachen ohne obrigkeitlicher Erlaubnis. In dem Urteile hieß es, die Aufstellung eines solchen Automaten könne unbedenklich als die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie aufgefaßt werden, denn das Spiel sei nicht lediglich ein Vergnügungsspiel, sondern es werde auch damit auf die Gewinnsucht des Publikums spekuliert. Spekuliert denn das Lotteriewesen nicht auf die Gewinnsucht des Publikums? —

Neueste Nachrichten.

Berlin. Der Sprecher der freireligiösen Gemeinde, Dr. Bruno Wille, ist aus dem Polizeigefängnis in Friedrichshagen entlassen worden. Berlin. Der ehemalige Kassier der Provinzialarbeitsanstalt zu Braunkeller, Gajpowski, wurde wegen vorläufiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Berlin. Der Polizeihauptmann Fischer wurde wegen widerrechtlicher Einsperung einer Person verhaftet und sein Bureau amtlich geschlossen. Fischer machte wegen der im Jahre 1888 an deutsche Sozialdemokraten gemachten Enthaltungen über Polizeispione viel von sich reden.

Kopenhagen. Bei den gestrigen kommunalen Wahlen im Vororte Amager siegten die Sozialdemokraten. Ihre fünf Kandidaten wurden mit großer Mehrheit gewählt.

Verene, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Auf die Gewerkschaftsversammlung, welche Montagabend im Luisenpark tagt, machen wir noch einmal auf dieser Stelle aufmerksam. Die Tagesordnung ist reichhaltig genug, um die Versammelten zufrieden zu stellen. Im Parlamente ist in diesen Tagen mehrfach auf die Arbeiterbewegung verwiesen und indirekt gewünscht worden, die Sozialdemokratie wiederum unter ein Ausnahmegesetz zu stellen. Dieser Wunsch ist aus den Ausführungen des Abg. v. Kardorff herauszulesen; der hierauf Bezug nehmende Teil seiner Rede lautet:

Die Lage ist eine sehr ernste, um so mehr, als heute ähnlich wie vor der französischen Revolution

die gebildeten Stände anzufangen, mit dem Feuer zu spielen.

Die Pastoren (Sehr richtig! rechts.)

— ja gewiß! — (Gelächert links.)

die Juristen, Ärzte, Professoren — unter diesen gebildeten Ständen

alle haben Sie Herzen, die heute ebenso begeißert für die sozialdemokratischen Ideen sind, wie damals die gebildete Welt unmittelbar vor der Revolution für die Ideen eines Jean Jacques Rousseau war;

die spielen auch mit dem Feuer. Und, meine Herren, ich habe sogar die Empfindung gehabt, daß unter Umständen auch unsere Regierungsgewalten etwas mit dem Feuer spielen.

(Weiter links)

Wenn ich mich der Antwort erinnere, die der Herr Staatsminister

Freiherr von Werlesch hier dem Abgeordneten Hübsch auf seine Anfrage gab, diese gemündeten und mit sonstigen Erklärungen, die abgegeben wurden, im Widerspruch stehenden Auslassungen, so habe ich das Gefühl, daß man in diesen Kreisen die gewaltige Gefahr der Sozialdemokratie gar nicht erkennt.

(Zurufe links)

Ich kann nur den Wunsch aussprechen, daß zur Bewältigung dieser Gefahren es unserer Regierung ebenso gelingen möge, Ruhe, Ordnung und Wohlhabenheit wieder im Deutschen Reiche herzustellen, wie es seiner Zeit dem Fürsten Bismarck, dem gewaltigen Staatsmann, gelungen ist.

Mit anderen Worten: Ausnahmegesetz zur Unterdrückung der proletarischen Bewegung, welche auf Besserung der sozialen Lage des Volkes abzielt. Mögen die Proletarier den Ernst der Situation erkennen, mögen sie beitragen zur Stärkung der Organisation, zum Zusammenschluß der Massen. Montagabend: Im Luisenpark.

Freie Religionsgesellschaft. Im Gemeindehause, Eingang Marktstraße 1 und Große Schulstraße 3, spricht Herr Dr. Kramer am Sonntag, den 15. Dezbr., nachmittags 5 Uhr über „Das Gemisene“. Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gern gestattet.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonntag, den 15. Dezbr., nachmittags 3 Uhr, in der Centralherberge, Versammlung der Mitglieder der Filialen Magdeburg und Wilhelmshafen. Da die Personen bestimmt werden sollen, die die neue Filiale zu leiten haben, wird auf die Notwendigkeit des Ersetzens sämtlicher Mitglieder aufmerksam gemacht.

Diesdorf. Sonntag, den 15. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, findet die ordentliche Mitglieder-Versammlung des Arbeiter-Vereins für Diesdorf und Umgegend im Vereinslokal beim Gewissenhalter Rast. Ehrenlosche aller Mitglieder muß es sein, pünktlich zu erscheinen. Gäfte sind willkommen. (R. Sch.)

Burg. Montag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, hält der Verein deutscher Schuhmacher, Baststille Burg, eine Mitgliederversammlung im Lokale des Herrn K. Jesse ab. Die noch ausstehenden Bücher von der Bibliothek sind in dieser Versammlung abzuliefern.

Eine Versammlung der Maurer und Bauarbeiter findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr in Groß-Dietrichsleben im Strumpflinder Lokale Rast. Neben einem Vortrag des Genossen Fabian soll über die den Innungsmeistern vorgelegte Lohnforderung, sowie über die Antwort der Innung beraten werden. Wägen die Maurer und Bauarbeiter für den Besuch der Versammlung agitieren.

Sonntag, den 15. Dezember: Deutscher Metallarbeiter-Verband (Sektion der Feilenhauer und Berufsgenossen). Versammlung nachts 3 Uhr bei Hofe, Braunschlagstr.

Montag, den 16. Dezember: Naturheilverein Kreuzfeld. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Weißen Hirsches“.

Naturheilverein Alie Kreuzfeld. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Pentis, Moldenstraße.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Endenburg). Versammlung abends 8 Uhr in der „Rebstock-Werkstatt“, Schönmaerkerstr. 28.

O. U., Neustadt. Ihre Karte kam nach 11 Uhr an; um 11 Uhr ist Redaktionschluss. — Der Bericht vom Naturheilverein Suchan war nicht unterzeichnet, auch unerwähnt trotz Aufforderung in der Volksstimme nachträglich die Bekanntgabe des Inhalts. Die Redaktion trifft also nicht die geringste Schuld; heute (also nach acht Tagen) ist der Bericht vernichtet. — O. U. Auch Ihre Mitteilung traf nach 11 Uhr ein. — W., Wilhelmshafen. Ihre Ankündigung traf 3 Uhr nachmittags ein und — um 11 Uhr ist Redaktionschluss. — Naturheilverein Prieitzsch. Wir können die „Goldene Rose“ im Blatte nicht empfehlen, da sich der Herr den Buchbindern gegenüber geweigert hat, die Volksstimme anzulegen. — M. S., Wilhelmshafen. Sie wollen uns den Namen des Vereins mitteilen. — M. B. Einen Frauenverein gibt es nicht; es tagen nur alle Monate Versammlungen der Frauen, die in der Volksstimme bekannt gegeben werden. — O. U., Neustadt. Weil Ihre Karte gegen 12 Uhr eingetroffen ist und nach 11 Uhr keinerlei Mitteilungen entgegengenommen werden.

Griechischen der Expedition. Wir machen hiermit unsere Lesern darauf aufmerksam, daß die Expedition an den beiden letzten Sonntagen bis 12 Uhr Mittag geöffnet ist.

Stadt Theater. Um den vielfachen Anfragen an die Direktion, doch „Sonsame Menschen“ zu wiederholen, nachzukommen, hat dieselbe beschlossen, tomorrown Sonntag dieses interessante Schauspiel noch einmal zur Aufführung zu bringen.

Richtigstellung. In Nr. 292 (Beilage) lies unter Vereinsbezeichnung (Gewerkschaftsversammlung im Luisenpark) 7/8 Zeile: Der Referent ist der organisierten Arbeiter, insbesondere der Metallarbeiter, nicht unbekannt. Auf Seite 1 (Beilage) 3. Spalte unter Köln lies 3 Zeile: begann statt beginnt. — Im Amtsblatt der letzten Nummer lies 1. Seite, 2. Spalte, 1. Zeile statt Inhabende. — In dem Bericht über den Vortrag des Herrn Dr. Bismarck in Nr. 219 soll es 7. Zeile statt Gewerbebesitzer heißen.

Bestimmung des § 9 über die Bestrafung des Betrugs von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen, wonach ein Prinzipal sich von seinen Angestellten auf längere Zeit hinaus verbindliche Reversse ausstellen lassen darf. Die Debatte wurde nicht zu Ende geführt und auf morgen vertagt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung die erste Lesung des Konsumvereinsgesetzes und die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Handwerkerkammern.

7. Sitzung vom 13. Dezember 1895.

Das Haus ist heute schwach besetzt. Zum ersten Entwurf des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs spricht Minister v. Boetticher, die Vorlage sei wesentlich von Anregungen aus diesem Hause getragen. Mit Dank sei es anzuerkennen, daß zahlreiche Korporationen sich an der Kritik des ersten Entwurfes beteiligt haben. An der Hand dieser Meinungsäußerungen sei der erste Entwurf korrigiert worden, jedoch jetzt kann noch die Pflicht der Gesetzgebung, Schutz gegen den unlauteren Wettbewerb zu bieten, bestritten werden. Die Vorlage wendete sich in der Hauptsache gegen zwei Dinge: einmal gegen die Ausübung der Reklamewesen, sodann gegen die Ausübung von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen. Beiz der Einschränkung des Reklamewesens hätte der Entwurf das Nützliche getroffen, indem er neben der zivilrechtlichen Verfolgung auch die strafrechtliche zuläßt. Am bestrittensten sind die Paragraphen über den Betrug von Geschäftsgeheimnissen. In einer Zeit, in welcher ungeachtet der allgemeinen Ehrbarkeit doch die Ausübung eines fremden Gutes einen immer größeren Umfang annimmt, ist es geboten, den Betrugern und den Fabrikanten zu schützen gegen unsolbide Konkurrenz. Redner schließt mit dem Ersuchen, die Sache einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen.

Hg. Wallermann (nl.) hofft, daß ein brauchbares Gesetz zu Stande kommen werde. Wir hoffen, das Gesetz werde den Kaufmannsstand heben und seine ehrlichen Mitglieder in ihrem Kampfe gegen die unredlichen Konkurrenten schützen. Mit den Bestimmungen gegen den Reklamegeschwindel, welchen das Gesetz spezifiziert, können wir uns einverstanden erklären. Die Bestimmungen jedoch über die von den Angestellten zu währenden Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse erscheinen höchst bedenklich, was Redner des Näheren ausführt. An dieser Stelle bejohnte er die Arbeit der Kommission einzuflehen haben.

Hg. Koeren (Str.) freut sich über die der Vorlage entgegenkommende Stellungnahme des Redners und wünscht, daß auch andere Parteien eine ähnliche freundliche Haltung einnehmen möchten. Die Vorlage sei so gut wie kein zweites Gesetz durchgearbeitet. Er beantragte die Überweisung des Entwurfs an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

H. Garsinski (Pole) tritt für das Gesetz ein. Auch in den polnischen Landesteilen sei eine dem Gesetze günstige Bewegung.

Hg. Singer (Soz.): Wir glauben nicht, daß die Hoffnungen, die die Freunde dieses Gesetzes auf den Entwurf setzen, in Erfüllung gehen. In unserer heutigen Gesellschaftsordnung steht jeder Geschäftsmann in seinem Konkurrenten einen Feind und schließt auf ihn, er muß geradezu einen natürlichen Gegner in seinem Konkurrenten sehen, wenn er nicht unter die Räder kommen will. Auch der Kampf gegen den jogen unlauteren Wettbewerb wird ein Schlag in Wasser sein, ganz abgesehen davon, daß es sich gar nicht durchführen läßt, was lauterer und unlauterer Wettbewerb ist. So halten es die Konkurrenten sicher nicht für einen unlauteren Wettbewerb, wenn der Hund der Landwirte wiederholt darauf gedrungen hat, daß die Deutsche Tageszeitung mit allen Kräften für die Spürhundglückseligkeit eintritt, weil die Fabrikanten dieses Viehes einen großen Teil ihrer Erträge für die Agitation des Bundes der Landwirte abführen. Das Bedenkliche an dem Entwurf ist für mich der § 5, der dem Bundesrat die Befugnis einräumt, Ungerechtigkeiten gewisser Waren festzusetzen. Es ist bezeichnend für unsere ganze Gesetzgebung, daß man die Rechte des Bundesrates immer mehr erweitert. Auch der § 9 in seinem zweiten Satz ist für uns unannehmbar, da er die Angehörigen in hohem Maße benachteiligt und aus Gnade und Ungnade den Unternehmern ausliefert. Auch dieser Paragraph ist ein Beweis für die Klaffenungleichheit unserer Zeit. Die Angehörigen kommen hierdurch aus der Scholle der vertagsmäßigen Ausübung in die Ohnmacht der kriminellen Verfolgung. Der Staatsanwalt sagt, das Gesetz sei zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen eingebracht, in Wahrheit aber ist es ein Gesetz zur Aushebung der wirtschaftlich Schwachen. Keinerliche Erfahrungen haben wir beim Gesetz über die Sonntagsernte gemacht. Schon jetzt wird dem Angehörigen oft zugemutet, Reversse mit geradezu ideologischen Bedingungen zu unterschreiben, wie wird es erst werden, wenn der § 9 Gesetz wird. Redner verliest eine Anzahl von Engagementserklärungen, in denen die Angehörigen sich zu den weitgehenden Verpflichtungen verpflichten müssen, und führt dann fort: Selbst solchen Bedingungen gegenüber hat sich das Reichsgericht überaus wohlwollend für das Unternehmertum ausgesprochen. Unter den Herren Geheimräten ist es noch immer zu bemerken, die das praktische Leben kennen, und es ist bezeichnend für die ganze Art unserer Gesetzgebung, daß man auch bei diesem Gesetz keine einfachen Angehörigen um seine Meinung gefragt hat. Wir werden uns niemals dazu hergeben, einem Gesetzgebungsgesetz zuzustimmen, der Bestimmungen enthält, die die Handlungsgehilfen benachteiligen und nur eine Verbesserung der Niedertracht, der kapitalistischen Ausbeutung in der industriellen Art herbeiführen werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Boetticher: Der Berechner befragt auch diese Angehörigen, um nach außen hin Unparteilichkeit zu erzeigen. (Sehr richtig! rechts.) Den Sozialdemokraten, die immer von der Aushebung der wirtschaftlich Schwachen reden, wird hier gerade ein Gesetz geboten zum Schutze dieser Leute. Sie haben doch auch Anhänger in den Kreisen der kleinen Geschäftsleute. Schützen Sie (zu den Sozialdemokraten) doch diese, aber nicht Ihnen zu gelegener Zeit gebären. Ihnen ist es nur darum zu thun, daß die Reversse, in welchen die kleinen Geschäftsleute durch den unlauteren Wettbewerb unterdrückt und ausgebeutet werden, in ihrem Interesse weiter bestehen. (Beifall rechts.) Aber dazu werden die kleinen Parteien nicht die Hand bieten. Ich weiß es wohl, daß der Kampf um diese Reversse ein Kampf ist, aber der Hg. Singer hat nicht recht, wenn er sagt, daß jeder Geschäftsleute in seinem Konkurrenten einen natürlichen Feind sehen, daß er alle Mittel, auch die unlauteren, anzuwenden wolle in diesem Kampfe. Alle ehrlichen Mittel sind erlaubt, aber wo unlautere Mittel angewandt werden, da muß das Gesetz einschreiten. Die Sorge des lauterer und unlauteren Wettbewerbs ist ganz heimlich in dem Entwurf gegeben, es ist eine Reihe von Füllen angeführt, die unter dem Begriff des unlauteren Wettbewerbs fallen, und wenn der Berechner meint, die Reversse werde Mittel und Wege finden, um die Bestimmungen des Gesetzes zu umgehen, so können wir doch das Gesetz jederzeit widerrufen. (Sehr richtig!) Auch die Bestimmung, daß der Bundesrat Befugnisse erhält, um die Zolltarife zu ändern, ist unbegründet. Die Bestimmungen des § 9, die dem Hg. Singer so sehr bedenklich erschienen, sind gar nicht neu. Das Bedenken nach dem Schutze vor geistigen Eigentümern erheben Japan, Frankreich, Belgien und Italien haben diese Bestimmungen, nur in England kann man sie nicht. Es soll hauptsächlich bedacht werden, daß unredliche Prinzipale von Konkurrenten, die sie als unlautere Geschäftsgeheimnisse angesehen haben, Geschäftsgeheimnisse herauslocken. Ich bin überzeugt, daß der Handlungsgesetzgeber nicht von einer Depressionsbewegung betroffen ist; sollte er jetzt zu dieser Art kommen, so kann er sich bei Herrn Singer behelfen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich befinde es auch, daß für die Handlungsgehilfen durch diese Vorlage eine Art Konkurrenzgesetz geschaffen wird; die Handlungsgehilfen sind gegen ihre kleine Konkurrenz gegenüber nicht geschützt. Das Reichsgericht hat solche Klagen oft als unzulässig abgelehnt, was sehr bedauerlich ist. (Beifall rechts.)

Hg. Schmidt (Soz.) äußert ebenfalls seine Bedenken gegen Paragraph 9.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Hg. Richter von Langen (Soz.) führt aus, daß das Gesetz einen Schutz vorwärts bringe, der aber nicht alle Unparteilichkeit beizubringen werde. Ein solches Gesetz sei gegenüber dem unlauteren Wettbewerb.

Hg. Meyer-Göde (Soz.) führt aus, daß keine Partei auf Grund der Vorlage zu einer Entscheidung über die Reversse gelangen werde, wenn sie sich nicht für den Wettbewerb bedingte.

Die Ablehnung von Richtern

betreffend, hat das Reichsgericht ein Urteil von Wichtigkeit gefällt. Wegen Besorgnis der Befangenheit hatte ein Angeklagter die Mitglieder einer Strafkammer in der Hauptverhandlung nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses abgelehnt. Die Kammer hat das Gesuch wegen verspäteter Anbringung verworfen, das Reichsgericht aber hat, wie aus der Juristischen Wochenschrift zu ersehen, das Urteil aufgehoben und folgende Gesichtspunkte festgestellt: Durch das Sitzungsprotokoll wurde bezeugt, daß der Angeklagte, als mit der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses begonnen war, die Worte „ich bitte“ gesprochen und sich dann hingelegt hatte. Aus dem Aufstehen des Angeklagten mit den Worten „ich bitte“ war nach der Ansicht des Reichsgerichtes unverkennbar zu entnehmen, daß er das Wort zu haben wünschte und etwas erklären wollte. Wenn trotzdem der Vorsitzende die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses fortsetzen ließ, so ist dem Angeklagten das Wort abgeschnitten worden. Der Angeklagte hatte aber das Recht, gehört zu werden, da das Gesetz den Zeitpunkt der Verlesung als äußerste Zeitgrenze für die Ablehnung von Richtern bestimmt hat. Hinzutritt, daß den strafprozessualen Vorschriften zuwider der Angeklagte erst nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses über seine persönlichen Verhältnisse vernommen worden ist. Wäre er rechtzeitig vernommen, so hätte er schon bei dieser Gelegenheit das Wort und damit Gelegenheit gehabt, mit seinem Gesuche hervorzutreten.

Tagess-Chronik.

Magdeburg, 14. Dezember 1895.

Köhlers Konzert und Ballhaus (früher Chorenten) ist eröffnet. Es wird Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Der Lokalkommission ist keinerlei Mitteilung zugegangen, daß das neu errichtete Etablissement auch sozialdemokratischen Vereinen zur Verfügung steht.

Herr K. v. Strang erklärt uns, daß den Sr. S. Bezirkskommissionen, welche Amtsbezeichnung Herr von Strang führt, der Rang der Regierungsräte zugeht, jenseit unsere frühere Bemerkung anrichtig ist.

In dem Wilhelmstädter Bürgerverein Kaiser Friedrich wurde von dem Vorsitzenden die im Verlage von A. Edel-Hannover erscheinende Broschüre: Die Strümmen der Sozialdemokratie! empfohlen. Nichts ist und das die Freitragenden für den Nachdruck dieser Empfehlung dankbar.

Die Barbierherren Magdeburgs werden im General-Anzeiger aufgefordert, die drei Sonntage vor Weihnachten gleichfalls ihre Geschäfte offen zu lassen. Es wäre nur zu wünschen, daß derartige Anordnungen mit vollem Namen unterschrieben würden, damit sich ein Epäpögel der Allgemeinheit gebührend empfohlen werden kann. Besonders pfeifen die Barbierherren Magdeburgs auf dieses Gewäch, für welches nicht einmal die Redaktion des Generalanzeigers die Verantwortung tragen will — und das will viel sagen. [D]

Die Antifeministen sind jenseitbare Käuze; im Reichstage hat der Herr Zimmermann so, als ob er das allgemeine gleiche Wahlrecht schenken wollte, und in der Praxis unterstützen die Antifeministen die Rechte der Reaktion. Im Reichstage sagte Herr Zimmermann: „Es wird sich zeigen, ob innerhalb des Hauses Parteien vorhanden sind, welche das Wahlrecht ändern wollen, wie sich das in Sachsisen zeigen gegibt hat, wo man eine Art Dreiklassen-Wahlrecht schaffen will, ein System, welches dem Fürsten Bismarck für alle Zeiten als das einbestimmte aller Wahlsysteme gedanktmarkt ist. Mit solchen Mitteln sind die Abgeordnete nicht zu überreden, welche jetzt vorhanden sind.“ Im schließlichen Vordringt stimmten die Antifeministen Thierhorn und Schöndert für den Antrag auf Übergang zur Tagesordnung in Bezug auf den Antrag der Sozialdemokraten die Einführung des allgemeinen Wahlrechts bei; drapfänger kann der antifeministische Hund nicht belächelt werden. — Weil der national-liberale hannoversche Gouverneur eines sozialdemokratischen Blatte folgendes Schicksal nachgedacht hat:

Schlaf, Kinklein, schlaf, Sei wie der Eiderdrossel, Und ehlich wie der Hammerstein, Denn recht von Dich gewiß nicht ein, Schlaf, Kinklein, schlaf.

Die Sachverständigen recht höflich geworden. Sie bezeichnen den Nachdruck dieses recht diegehenden Geschickes mit „national-liberale Gemeinheit“ und müßte das Berlin wegen seiner „Jahres“ und „Altenheit“ präzisieren wissen. Daß das Antifeministenblatt Hannover und Eiderdrossel in Schung nimmt, werden das gar nicht; beiden haben die Antifeministen viel, sehr viel zu verstanden. — (W)

Ausfälle. In der südlichen Kranenstraße fanden Antifeministen: der Kandidat Wilhelm W., der in einer Fabrik von dem Geschäftsjahr geblieben war, wobei er sich eine Kreuzverletzung und einen komplizierten Bruch des Ellenbogengelenkes zugezogen hatte; der Zimmermeister Karl G., dem bei der Arbeit auf einem Bau in der Endenburg ein Balken der Brust gedrückt hatte, wodurch er innere Verletzungen davongetragen hatte, und der Pfaffenkeller Richard E., der bei der Arbeit mit der rechten Hand in die Testamentschere geraten war, wobei er eine Verletzung der Hand erlitten hatte.

Wünschen. (Im Menschenleben gemeldet.) Bei einem Scherhölzchen am Mittwoch in Klingen ein Stiehl infolge eines schweren Stieles in den Hals geriet.

Dieraden. (Aus der Sandstunde ausgegeben.) Aus der evangelischen Sandstunde gab nach vorläufiger Rücksicht in Kieraden 100 Personen ausgegeben. Als Grund wird angegeben, daß ein Teil der Sandstunde mit der Leitung der heutigen Kieraden Sandstunde ausgegeben.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 13. Dezember 1895.

Der Reichstag war heute schwach besetzt. Auf der Tagesordnung stand die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. In großen und ganzen wurde der Gesetzentwurf, nachdem derselbe von dem Staatssekretär v. Boetticher begründet wurde, Zustimmung bewirkt. Nur die Sozialdemokraten warnten vor übereilten Hoffnungen, welche man in Bezug auf die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs hegt. Singer führte aus, daß auch die Sozialdemokraten im Prinzip dem Gesetze sympathisch gegenüberstehen, bezweifelt aber, ob das Gesetz in seiner jetzigen Form die damit gestellten Hoffnungen erfüllen werde, da in der heutigen Gesellschaft, wo jeder in seinem Konkurrenten seinen Feind sehe, unlauterer Wettbewerb immer stattfinden werde. Man erwarte mit dem Gesetz nur unzulässige Hoffnungen. Sehr erregt ist Redner über § 5, welcher den Bundesrat ermächtigt, zu verordnen, daß gewisse Waren nur in bestimmten Mengeneinheiten verkauft werden dürfen; nur sollte an Stelle der Verordnung ein Gesetz treten. Paragraph 9 bedeuete ein reines Ausnahmegesetz gegen die Angestellten. Dieser Paragraph müsse jedenfalls in der Kommission bejeitigt werden; er könne für ein Gesetz mit einem solchen Paragraphen nicht für ein Gesetz sein. Die übrigen Redner demängelten hauptsächlich die



# Wolf Seelenfreund

## Porzellan-Fabrik-Niederlage

### No. 66 Breite Weg No. 66

Gingang an der Fontaine.

#### Weisses echtes Porzellan.

Teller, glatt, 23 cm, conische Form 17 „  
do. gerippt, 23 cm, engl. Form 20 „  
do. ausgebogi, 23 cm, Form 21 „  
Dessertteller, glatt, 19 cm . . . 13 „  
do. glatt, 17 cm . . . 10 „  
Kompotteller, glatt, 15 cm . . . 8 „  
do. glatt, 13 cm . . . 7 „  
Dessertteller, gerippt, 19 cm . . . 14 „  
do. gerippt, 17 cm . . . 12 „  
Kompotteller, gerippt, 15 cm . . . 10 „  
do. gerippt, 13 cm . . . 8 „  
Dessertteller, ausgebogi, 17 cm 12 „  
Kompotteller, ausgebogi, 15 cm 10 „  
Assietten, außen gerippt:  
Durchm.: 29 25 23 21 18 1/2 14 1/2 13 cm  
Preis: 70 50 45 35 30 20 15 „  
Kaffeekannen, gerippt, Cylindriform,  
Fasalt: 1/2 1 2 4 5 Portionen  
Preis: 32 40 60 67 120 „  
Eierbecher, weiß a . . . . . 5 „  
Tassen (Ober- und Untertasse) zu  
10, 15, 20, 25 „  
Untertassen, extra große u. kleine 5 „

#### Weisses Steingut.

Teller, glatt, 23 cm . . . . . 9 „  
Teller, glatt, 24 cm . . . . . 10 „  
Teller, gerippt, 24 1/2 cm . . . 12 „  
Dessertteller, glatt, 17 cm . . . 7 „  
Dessertteller, gerippt, 18 1/2 cm 8 „  
Assietten, außen gerippt:  
Durchm.: 26 1/2 23 1/2 20 18 14 1/2 12 cm  
Preis: 48 36 26 20 12 10 „  
Waschbecken, rund u. länglich,  
75, 70, 65, 50 und 46 „  
Nachtöpfe, glatt . . . 50, 45 und 39 „  
Wassereimer, 7 1/2 Liter Fasshalt 180 „  
Wasserkübel, hohe Form a 88,  
75 und 63 „  
Seifschalen, rund . . . 12 und 10 „  
Bratenschüsseln, länglich a 24,  
30, 36, 42, 49, 63, 90, 115 „  
Köpfe mit Deckel zum Aufhängen  
a 75, 60 und 50 „  
Terrinen a 125, 115, 90, 78 und 60 „

#### Küchen-Artikel.

Vorratstonnen, kleine hohe Form 40 „  
Essig- und Oelflaschen, kleine  
hohe Form a 45 „  
Salz- und Mehlmetzen, kleine  
runde Form a 50 „  
Vorratstonnen, klein, mit bunter  
Malerei 50 „  
Essig- und Oelflaschen, klein,  
mit bunter Malerei 50 „  
Quirlbrett, echt Porzellan,  
Brotmesser 100 „  
Suppenlöffel, klein . . . 38 „  
Schaumlöffel, . . . 38 „  
Fleischklöpfer, . . . 38 „  
Quirl, groß . . . 58 „  
do. mittel . . . 25 „  
do. klein . . . 25 „  
Reibeisen, . . . 38 „  
Theesieb, . . . 25 „  
Kochlöffel, . . . 38 „  
Citronenbohrer . . . 38 „  
Kuchenrädchen . . . 38 „  
Brotplatten, . . . 25, 30 und 45 „  
Durchschläge, . . . Porzellan 140  
und 160 „  
Kaffeetrichter, . . . a 50 „  
Gewürzsternen, . . . hohe Form  
3 Stück 50 „  
do. . . hohe Form 2 Stück 30 „  
do. . . klein, hohe Form, 2 Stück 25 „

#### Diverse Wirtschafts-Artikel.

Messer u. Gabeln, a Paar 23,  
45, 50 bis 180 „  
Eßlöffel, Britannia, a 13, 15, 20, 25 „  
Eßlöffel, Gloriametall (Nidel-  
über), a 48, 70 „  
Eßlöffel, Britannia, a 8 und 10 „  
Eßlöffel, Gloria, a . . . . . 25 „  
Eßlöffel, Blech, a . . . . . 5 „  
Eßlöffel, Blech, a 10, 17, 22, 44 „  
Eßlöffel, a . . . . . 12 „  
Schneeschläger, a . . . . . 12 „  
Kartoffel-Schälfröschen,  
a 10, 12 und 17 „  
Vorlegeteller, a . . . 22, 48 und 83 „  
Kochlöffel, schwarz . . . 17 „  
do. mit Holzgriff . . . 40 „

#### Lampen.

Binnsch, einfach, mit weißer Glode 180 „  
Klobelater mit 14linigem Brenner 190 „  
Binnsch mit ausgehängter Glode 200 „  
Opalglas, bemalt, mit 10linigem  
Brenner . . . . . 210 „  
Binnsch mit bemalter Glode . . . 275 „  
Opalglas mit brauner Fests-  
malerei . . . . . 290 „  
Nr. 2267 Binnsch, Kupfer, Silber  
mit weißer Glode . . . 350 „  
Rajolita mit weißer Glode . . . 400 „

#### Alabaster mit 10linig. Brenner 1.45 Mark.

Rajolita mit bemalter Glode  
a 5.00 5.50, 6.00, 6.25,  
6.75, 7.00 bis . . . . . 25 00 „  
Nr. 2283 Binnsch, neuroman.  
breiter Fuß . . . . . 4.75 „  
Nr. 2303 Binnsch, brüniert,  
recht höher . . . . . 5.50 „  
Rajolita mit feinem Schirm  
bis . . . . . 45.00 „  
Stängelampen, 30linig, mit  
10linigem Glaschirm . . . 10.50 „  
Stängelampen, 30linig, mit  
Brüsenabhang . . . . . 14.20 „  
Hängelampen von 4.25 bis 180.00 „  
Kronen, echt Bronze und Rajolita, in  
je 1/2 großer Kränze, in verschiedenen  
Preislagen.

#### Küchen- und Nacht- lampen.

Stichtbrenner mit  
Einschleibender . . . 30 „  
Stichtbrenner mit  
Reißingblecher . . . 44 „  
Kuchnbrenner, 6 linig  
mit Reißingblecher . . . 50 „  
Kuchnbrenner, 8 linig  
mit Reißingblecher . . . 75 „  
Kuchnbrenner 10 linig  
mit Reißingblecher . . . 85 „  
Kuchnbrenner, 8 und  
10 linig, Patent . . . 115 „  
Kuchnbrenner, 10 linig  
mit Einschiebender . . . 160 „  
mit Stichtbrenner . . . 30 „  
mit 2 linigem Sticht-  
brenner . . . . . 38 „  
einfach in braun oder  
blau . . . . . 42 „  
einfach, rot mit 2 linig.  
Brenner . . . . . 65 „  
Stichtschiff in Eisen-  
brenner mit weißer  
Glode . . . . . 100 „

#### Gepresstes Glas.

Wassergläser, edig . . . . . 9 „  
do. klein . . . . . 6 „  
do. Kugel und Stern . . . 10 „  
Fussgläser, 3/4 gepreßt . . . 13 „  
Biertulpen, geächt 1/4 Liter . . . 23 „  
Liqueurgläser, Eden . . . . . 8 „  
Cognacgläser . . . . . 8 „  
Glasteller, a . . . . . 8, 9, 10, 12, 16 „  
Glasschalen, a 12, 15, 25, 37, 45, 50 „  
Butterdosen, a . . . . . 33, 40, 48 „  
Käseglocken, a . . . . . 45, 60, 65 „  
Zuckerschalen, a . . . 10, 12, 24, 30 „  
Biersidel (Amerikaner) . . . 20 „  
Weingläser, Eden . . . . . 15 „

#### Tafel-Service

ausgebogte Form, feines, durchsichtiges, echtes  
Porzellan, geschmackvoll bemalt, komplett für  
6 Personen, bestehend aus:

12 flache Teller  
6 tiefe do.  
6 Mittelteller  
1 Terrine  
1 Sauciere  
1 Kartoffelnapf mit Deckel  
1 Salatschüssel  
1 Kompotenschüssel  
1 Bratenschüssel  
1 Beilagenschüssel  
6 Messerleger (Krystall)

Dieses Servicebestimmungs in weiß  
11.75 „  
Für 12 Personen, 92 Teile, in feinen großer  
Kastwahl, feinstes Porzellan, a 50, 60, 65,  
75 bis 180 „

#### Kaffee-Service

ganz neue Formen, geschmackvoll bemalt  
a 2.80, 3.00, 3.75, 4.08 4.50, 5.00, 6.00  
7.00, 8.00 bis 30.00 „  
Beständig über 300 Service.



#### Wash- Service

4teilig, weiß Steingut, mittelgroß 1.55 „  
4teilig, Zwiebelmuster, klein . 1.65 „  
5teilig, creme mit Vogelmuster 2.25 „  
5teilig, creme mit Vogelmuster,  
Kugelform . . . . . 3.00 „  
4teilig, weiß, echtes Porzellan 3.40 „  
5teilig, Kugelform, Zwiebelmuster 4.25 „  
5teilig, Kugelform, Eisenbein-  
glatur mit bunter Malerei . 5.50 „  
5teilig, hohe Form, Eisenbein-  
glatur mit bunter Malerei . 6.00 „  
5teilig, bauchige Form, groß  
mit brauner Kante . . . 7.40 „  
5teilig, bauchige Form, groß  
mit rosa Kante . . . . . 7.40 „  
5teilig, Kugelform, rosa Kante  
mit Streublumen . . . . . 11.00 „  
5teilig, große neue Form, mit  
blaugrünem Muster . . . 13.00 „  
5teilig, rucoco, mattgold Rand 30.00 „

#### Bemaltes echtes Porzellan.

Tassen mit bunter Malerei u. Goldschiff  
25 „  
do. rucoco mit bunter Malerei  
und Eisenkante . . . 30 „  
do. rucoco, mit Kellenzweig 50 „  
do. Eisen Rand und Rinte 30 „  
do. Goldrand und Buchstaben 33 „  
do. gerippt groß mit Schrift . 50 „  
Aschenschalen a 15, 18, 23, 25,  
35, 45, 50, 60 „  
Dessertteller mit bunter Malerei:  
15 cm 17 cm  
a 19 „ 24 „  
Dessertteller mit Silbermalerei  
a 27 u. 34 „  
Kuchenteller, durchbroch. Rand  
a 42, 50, 75 „  
do. mit 2 Fensteln und  
Malerei a 60, 70, 95 bis 225 „  
Leuchter mit bunter Malerei . 35 „  
Butterdosen, bunt und blau a 50 „  
Eierbecher mit farbigem Rand a 10 „  
Milchtöpfe (je 6 Stück) a 200,  
225, 275, 300, 420 „  
Eierteller i. 6 Stk., bunt bemalt a 115 „

#### Einzelne Lampenartikel.

Lampencylinder, Germania 20lin. 17 „  
do. Rathhof Patent . 15 „  
do. Blis, 20linig . 13 „  
do. Blis, 30linig . 22 „  
do. Diamant, 14lin. 17 „  
do. Diamant, 18lin. 22 „  
do. Germania, 30lin. 30 „  
do. Royal, 20linig . 22 „  
do. General . . . . . 17 „  
do. Triumph und  
Glücks, 15linig . 25 „

Lampencylinder  
Lampendochte  
bis Größe 14linig } a Std.  
3 Pf.

Lampenglocken, 15 1/2 cm . . . 22 „  
do. 19 . . . . . 25 „  
do. 19 „ geträufelt 35 „  
do. 23 1/2 . . . . . 40 „  
do. 23 1/2 „ geträufelt 65 „  
do. 19 „ m. Maler. 85 „  
do. 23 1/2 . . . . . 125 „  
Lampenglocken zu Hängelampen von  
75 „ an.  
Kugel zu Hängelampen 38 „, größer 42 „  
Lampentulpen, emailliert und fein be-  
malt von 65 „ bis „ 6. —.

#### Echtes Krystallglas (Klangglas).

Weingläser mit Renaissance-Muster 39 „  
do. . . . . grün 42 „  
Bierglas, hohe Form . . . 44 „  
Champagnerglas, hohe Form,  
mit Renaissancemuster . . . 40 „  
Liqueurglas, m. Renaissance-Muster 28 „  
Weingläser für Restauratione,  
groß, mit guillochiertem Rande . 39 „  
Weingläser, glatt, Maßhilfe . 29 „  
do. . . . . grün 30 „  
do. Schälform mit  
Blumenstrich . . . 40 „  
do. mit geschliffenem Fuß  
u. mit Blumenstrich 93 „  
Biertulpen mit geächt. Muster 39 „  
do. . . . . Roccopuffer 70 „  
do. . . . . geschliffenem Fuß  
und Blumenstrich 105 „  
Champagnergeschalen mit Rande 50 „  
Karlsbader, geächt, 1/4 Liter . 15 „  
do. . . . . mit  
abgeschliffenem Rand 13 „  
do. mit Goldrand . . . 25 „

**Verkauf nur gegen Barzahlung.**  
für bruchlose Verpackung wird garantiert.  
Nichtkonvenientes wird bereitwilligst umgetauscht.

## An die Sozialdemokraten des Wahlkreises Magdeburg und der Umgegend!

Am 12. Februar 1895 haben die Saalbesitzer Magdeburgs einstimmig beschlossen: den Sozialdemokraten die Säle zur Abhaltung von Versammlungen aller Art zu verweigern. Diefem Beschlusse sind nicht beigetreten folgende Saalinhhaber:

- Rob. Bierstedt („Grass Garten“), Wilhelmstadt, Schrotestr. 1.
- Karl Wend („Luisenpark“), Wilhelmstadt, Spielgartenstraße.
- W. Gens („Friedrichslust“), Eudenburg, Leipzigerstraße 52.
- F. Königsdorf („Herbster Bierhalle“), Eudenburg, Schöninggerstr. 28.
- D. Hoppe („Gasthaus“), Magdeburg, Braunehischstraße 3.
- Ed. Stiemme („Bürgerhaus“), Magdeburg, Stephansbrücke.
- Fr. Großhans („Centralherberge“), Magdeburg, Al. Klosterstr. 15/16.
- Fr. Müller („Herberge“), Magdeburg, Tilschstr. 15/16.
- Fr. Brautisch („Herberge“), Faflochberg 9.
- Fischbieters Garten (Rohse Horn).
- Fr. Meyer („Zum weißen Hirsch“), N. Neustadt, Friedrichsplatz 2.
- Fr. Schwijsau („Zur Krone“), Alte Neustadt, Molkenstr. 44/45.
- Fr. Röhl („Zur Wölsche“), Eudenburg, Braunehischstraße.
- Fr. Hoppe („Zum weißen Schwan“), Benneddenbed.
- Ad. Lausch („Zum goldenen Engel“), Fernersleben.
- Fr. Schätze („Gasthof zum Deutschen Kaiser“), Lemsdorf.
- Fr. Strumpf, Groß-Diersleben.
- Fr. Hamel („Zum goldenen Stern“), Diersleben.

Die Parteigenossen des Wahlkreises Magdeburg haben sich in einer am 16. Februar im Saale „Friedrichslust“ tagenden Versammlung verpflichtet, Versammlungen aller Art sowie Vergnügungen nur in vorstehend angegebenen Lokalen abzuhalten.

## „Meteor“ contra „Auer“.

Ein Kampf auf Tod und Leben spielt sich seit Monaten in den Zeitungsspalten zahlreicher großer und kleiner Blätter zwischen diesen beiden Gasglühlicht-Gesellschaften ab mittels aufdringlicher, marktstrotzender fetter Annoncen, ein Kampf, der einem Absterbekampfe im Circus ähnlich sieht, aber ungleich bössartiger ist und schon mehr jenem gleicht, der sich vorige Woche im Pariser Winterzirkus zwischen zwei türkischen Athleten abspielte, bei welchem beide Gegner nichts Beringeres im Schilde führten, als einander regelrecht abzumurksen. Nachdem eine Zeit lang die Firma „Auer“ konkurrenzlos ihr Licht spendete und ihren Profit einsackte, tauchten eine Reihe von Konkurrenzfirmen auf, unter denen namentlich der „Meteor“ sie aus dem Sattel zu werfen sich anheißig machte.

Derlei Konkurrenzkämpfe, bei denen jeder sein Fabrikat über den Schellenkönig anpreist und dasjenige des Gegners resp. diesen selbst schlecht zu machen sucht, sind in der Ära des Kapitalismus etwas Alltägliches und man ist dagegen so ziemlich abgestumpft; aber in dieser Heftigkeit und Giftigkeit mag er doch vielleicht manchem die Augen öffnen über die Verderblichkeit und Gemeinlichheit des kapitalistischen Wirtschaftssystems und die Einsicht aufdämmern lassen, daß es an Blasphemie freist, wenn man daselbe als „göttliche Weltordnung“ abstempelt, während es viel eher die Bezeichnung „teufliche Weltordnung“ verdient.

In einem sozialistischen Gemeinwesen wird jede technische Verbesserung, jeder Fortschritt in der Produktion, jede neue Erfindung von aller Welt freudig begrüßt. Jedermann hat Ursache, sich dessen zu freuen, weil damit eine Erweiterung des Komforts, der Daseinsannehmlichkeiten, erzielt ist. In der kapitalistischen Welt dagegen verbreitet jeder Produktionsfortschritt Aufregung unter einer Reihe von Interessenten. Nicht allein die Arbeiter einer Branche haben Ursache, vor jeder neuen Erfindung zu zittern, welche den Bedarf an Muskelkraft vermindert und die Nachfrage nach menschlicher Arbeit verringert — auch die Produzenten nach der alten Methode zittern für ihre Profite und Dividenden; nicht selten droht ihnen sogar der Ruin, namentlich wenn das Neue geeignet ist, die Konsumenten im Sturme zu erobern, bevor ihre eigenen kostspieligen Establishments noch Zeit gehabt haben, sich hinlänglich zu rentieren. Häufig sind auch weitere große und kleine Kapitalisten durch Aktienbesitz daran beteiligt, die rapid im Kurse sinken, wenn die neue Erfindung die alte Methode in den Hintergrund drängt, respektive das Fabrikat verbilligt. Kein Wunder daher, daß ein solcher Konkurrenzkampf die häßlichste Leidenschaft entfesselt und, wenn er sich auch in „gefitzteren“ Formen abspielt als Kaufereien und Balgereien zwischen Brauereibüchsen auf der Kirmeß, doch um kein Haar weniger widerlich ist und um kein Haar moralischer erscheint.

Und das Ende vom Lied? Entweder das Alte muß vor dem Neuen die Segel streichen, wie gesagt, zum größeren oder geringeren Schaden der finanziell daran Beteiligten und der Arbeiter, deren Existenz daran geknüpft war, oder es gelingt dem Alten, auf längere oder kürzere Zeit das Neue, Bessere, zu unterdrücken durch allerlei unfaubere Machenschaften, die auch das beste Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb nicht wird verhindern können. Oder aber die beiden Kampfhähne, wenn ihnen endlich bei ihrer Raßbalgerei unheimlich wird, schließen Frieden miteinander und vereinigen sich, um die Konsumenten gemeinlichlich so stark als möglich zu schröpfen, bis wieder ein weiterer Erfinder in die Arena tritt und der Tanz aufs neue losgeht.

Ob es wohl den Industriellen selbst in ihrer kapitalistischen Herrlichkeit nicht manchmal bange wird bei der Blühzeit, zu der sich der Konkurrenzkampf entwickelt hat und immer weiter entwickelt wird? Ob ihnen selbst nicht weilen der Gedanke aufblitzt, daß solche höchst unerwünschte Zustände aus einem fehlerhaften Gesellschafts-

system entspringen und daß die Gründe, welche die Dogmatiker des „wirtschaftlichen Wettbewerbes“ und gegen eine sozialistische Gesellschaftsorganisation ins Feld führen, durch und durch faul und eitel Dunst, Seifenblasen, Humbug sind?

Wie gering die Zuversicht ist, welche die Regierung selbst von der Wirkung eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb hegt, läßt sich schon daraus entnehmen, daß sie, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit, der Kritik der Presse soweit Rechnung trug, daß sie ihren ersten Entwurf einer wiederholten Bearbeitung unterzog und denselben in manchen Punkten abgeändert hat. Aber auch bei seiner jetzigen Gestalt können wir nur lächeln über den aussichtslosen Versuch, den Konkurrenzkampf „ethisieren“ zu wollen. Man könnte ebensogut den Krieg oder die Prostitution ethisieren wollen. Besten Falls wird man einzelne besonders widerliche Formen, in denen der Konkurrenzkampf in die Erscheinung tritt, beseitigen oder vielmehr aus der Öffentlichkeit verdrängen (wie bei der Prostitution auch), er selbst aber wird nach wie vor weiter wüten und seine Opfer fordern und den Akkumulationsprozeß des Kapitals dem Stadium entgegenführen, wo der Zusammenbruch des Kapitalismus unvermeidlich ist und derselbe vom Sozialismus abgelöst wird.

## Statistisches.

### Die vorläufige Feststellung der Volkszählung

hat in München eine Einwohnerzahl von 405 521 ergeben (54 927 mehr als 1890), in Leipzig 399 400 (+ 41 300), Dresden 334 000 (+ 43 000), Köln 320 056 (+ 37 376), Magdeburg 214 447 (+ 12 217), Nürnberg 160 962 (+ 18 402), Elberfeld 139 359 (+ 13 460), Straßburg 134 700 (+ 11 200), Halle 116 207 (+ 14 806), Mannheim 90 597 (+ 11 539), Karlsruhe 83 899 (+ 10 000), Posen 72 388 (+ nur 2757), Freiburg 52 306 (+ 3397), Bielefeld 51 466 (+ 4592), Elbing 45 759 (+ 4183 gleich 10 Prozent), Ulm 39 307 (+ 3116), Heidelberg 35 330 (+ 3591), Altenburg 33 245 (+ 1591), Bayreuth 27 695 (+ 3139, gleich 12,78 Proz.), Forst 25 529, Eisenach 23 955 (+ 2561), Rastatt 21 659, Neustadt a. S. 15 906 (+ 890), Baden-Baden 14 418 (+ 534), Sagan 13 162 (+ 529), Bauten 12 648 (+ 690), Spremberg 11 124 (+ 533), Hainau 9649 (+ 580), Goldberg 6628, Buben 5981 (- 152), Deutsch Crone 7140 (+ 190), Kassel 80 923 (+ 8837), Drischau 11 689 (- 214), M.-Glabach (53430 (+ 3802), Fierlohn 24 618, Thorn 30 185 (+ 3435), Wittweida 13 426 (+ 2128), Erlangen 20 429 (+ 1500), Cannstatt 22 506 (+ 2244), Gelsenkirchen 31 635, Hirschberg 16 760 (+ 546), Görtlich 69 719 (+ 8076), Frankenthal 14 344 (+ 1335), Bruchsal 12 622 (+ 713), Linden bei Hannover 35 756 (+ 1282), Eberswalde (18308, Waldenburg 13 960, Reize 24 324 (+ 1880), Tarnowitz 11 281 (+ 1298).

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des kaiserlichen Statistischen Amtes in den Monaten Januar bis September 1895 auf 27 409 Personen. Hiervon kamen aus der Provinz Hannover 2712, Brandenburg mit Berlin 1977, Posen 1880, Westpreußen 1462, Rheinland 1448, Schleswig-Holstein 1333, Pommern 1269, Hessen-Nassau 1071, Sachsen 740, Schlesien 725, Westfalen 687, Ostpreußen 482. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 22 456 Personen beteiligt (Bremen 12 131, Hamburg 10 325). Ueber deutsche Häfen wurden außerdem noch 71 642 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 41 410, über Hamburg 30 232 befördert.

### Jugendliche Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen in Deutschland.

Im Jahre 1894 wurden im Deutschen Reich in Fabriken und dazugehörigen Anlagen, die den Gewerbe-Aufsichtsbeamten (Fabrikinspektoren) unterstellt sind, 213 974 jugendliche Arbeiter im Alter von unter 16 Jahren (gegen 219 871 im Jahre 1893) beschäftigt, und zwar im Alter von unter 14 Jahren 2682: 3730 Knaben und 1577: 2181 Mädchen; im Alter von 14 bis 16 Jahren 139 391: 140 695 Arbeiter und 70 324: 73 265 Arbeiterinnen. Die Fabrikarbeit von Kindern ist nach diesen Zahlen seit 1893 um 27,9 Prozent zurückgegangen. Verhältnismäßig am zahlreichsten sind noch Kinder Verwendung in der Textilindustrie mit 27,2 Prozent, und in der Industrie der Steine und Erden mit 23,9 Prozent von der Gesamtzahl aller in Fabriken beschäftigten Kinder; in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel hat die Kinderarbeit gegenüber dem Vorjahr beträchtlich abgenommen (8,5 gegen 12,4 Prozent). Die Zahl der Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren hat sich seit dem Jahre 1893 um 2 Prozent vermindert (im Vorjahre war eine Zunahme gegenüber 1892 um 2,5 Prozent vorhanden). Von ihnen waren 25,8 Prozent in der Textilindustrie, 12,2 Prozent in der Metallverarbeitung, 11,5 Prozent in der Industrie der Steine und Erden und 10 Prozent in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel beschäftigt. Unter den im Jahre 1894 beschäftigten 633 783 erwachsenen Arbeiterinnen waren 250 689 oder 39,6 Prozent 16 bis 21 Jahre, 383 094 oder 60,4 Prozent über 21 Jahre alt 310 691 oder 49 Prozent der Gesamtzahl waren in der Textilindustrie, 88 785 oder 14 Prozent in den Gewerben für Nahrungs- und Genussmittel beschäftigt.

## Partei-Nachrichten.

Von deutschen Richtern wurden, wie der geschäftsführende Ausschuß der sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Hamburg mitteilt, im November für Vergehen im politischen und Lohnkampfe in den verschiedenen Instanzen verhängt: 3175 Mark Geld — und 14 Jahre 9 Monate 1 Woche und 3 Tage Gefängnis, ungerechnet der bürgerlichen Presse noch nicht hoch genug; sie erfindet andere Mittel, wie den Sozialdemokraten „entgegengekommen“ werden soll. Die nationalliberalen Neuesten Nachrichten in Leipzig wünschen, daß die Sozialdemokraten „gebunden und geknebelt“ dem Kaiser vor das Schlafgemach gelegt werden sollen; der diese Weisheit verkündende Artikel lautet: (Der neue Polizeiminister.) Herr v. d. Rede stammt aus altem, frommem, westfälischem Geschlecht, dem einst die schöne Elisa, die Freundin Cagliostro's und Tiedges, angehört hat; er ist kein Ostbier, und sicherlich wird ihn Herr v. d. Groeben niemals in einem Brief an seinen „hohen Chef“ der Gunst der Agrarier empfehlen — ein Geschäftsminister, tüchtig in seiner Arbeit. Aber vielleicht wird er noch unbekannte und ungeahnte Kräfte entfalten, wenn er erst die Luft der Reichshauptstadt atmet, vielleicht ist Herr v. d. Rede ein wirklicher Reder, der die Sozialdemokratie gebunden und geknebelt vor die Thür des kaiserlichen Schlafgemachs legt. — Vielleicht auch nicht. — Das letztere ist jedenfalls das wahrscheinliche. — Zu den Ausführungen des Kriegsministers bemerkt die Frankfurter Zeitung: Während am zweiten Tage der Staatsdebatte der Reichskanzler sich in seinen Ausführungen über die Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie einer wohlthuenden Mäßigung befleiß, hat der Kriegsminister gestern in Erwiderung auf die Hebel'sche Rede einen Ton angeschlagen, der zwar in militärischen Kreisen durch seine Schneidigkeit besonders beifriedigend mag, der aber weder im Parlament noch im Lande Verständnis finden wird. Es ist etwas anderes, ob man im Kreise von Offizieren an die Armee zum Schutz gegen den innern Feind appelliert, oder ob man vor den Vertretern des Volkes einen Teil dieser Vertreter mit der Armee droht. Die ganze Situation und der Umstand, daß die so Bedrohten an der Gestaltung der Geschicke des Reichs thätigen Anteil zu nehmen berufen sind, giebt einem solchen Beginnen eine Bedeutung, die vor Wiederholungen dieser Art dringend warnen muß. . . . Was wollte der Kriegsminister damit sagen, daß die Armee der Sozialdemokratie ihr Verhalten nicht vergeffen werde, daß dies auf dem Kerbholz bleibe? Auf welchem Kerbholz? Wenn die Sozialdemokratie jeden gewaltthätigen Umsturz zurückweist, wenn sie im Gegenteil weiter friedlich mitarbeitet am Ausbau des Staatswesens, was hat denn die Armee mit ihr zu thun? Der Armee und ihren Angehörigen ist es doch ausdrücklich verboten, sich mit Politik zu befassen, sie hat also auch mit politischen Handlungen irgend welcher Art nichts zu schaffen und kann demnach auch eine politische Handlung nicht einer politischen Partei aufs Kerbholz schreiben. Will der Kriegsminister hier eine Ausnahme statuieren, dann läuft er Gefahr, die Einheit der Armee zu gefährden, denn diese Einheit ist eine rein militärische, nicht aber eine politische. Solche verstockten Drohungen wirken nichts weniger als beruhigend, weder nach innen noch nach außen. Hebel hatte nicht so Unrecht, wenn er meinte, man schädige durch das stete Ausspielen der Umsturzgefahr die Autorität des Reiches im Ausland. Ein Ausrufen, wie es der Kriegsminister beliebte, kann nur zur Verschärfung der Gegensätze führen. Und über den Genossen Hebel urteilt der Berliner Mitarbeiter desselben Blattes wie folgt: Es giebt wohl keinen anderen Redner mehr, der so wie diese beiden (Richter, Hebel) die Aufmerksamkeit von Freunden und Gegnern auch über alle Frühstücksstunden hinaus genießt. Herr Hebel ist in den letzten Jahren grau geworden, aber in seinen Empfindungen, seiner Redeweise und auch in seinem politischen Urteil ist er ein Jüngling geblieben. Emen so leidenschaftlichen Erguß wie seine heutige Rede erinnern wir uns nicht selbst in der Zeit der schärfsten Kämpfe unter dem Sozialistengesetz von dem Führer der Sozialdemokratie gehört zu haben. An diesem Manne ist alles Begeisterung, flammende Entzündung und Bewegung. Mit einer erstaunlichen Kraft der Stimme, die vom ersten Satze bis zum letzten Worte arhält, und der mit einer ebenso erstaunlichen Schnelligkeit, die an die berühmte Sprechweise von Katze erinnert, jeden Satz mit lebhaften und natürlichen Bewegungen der Hände und des Körpers begleitend, schleudert Hebel Anklagen und Behauptungen, lange historische Darstellungen und überzeugungsvolle Prophezeiungen den Hörern entgegen. Die Art dieses Vortrages bleibt von Anfang bis zu Ende die gleiche, und mit derselben lebhaften Erregung bringt er die Klagen über die jüngsten Verfolgungen wie die geschichtlichen Betrachtungen über die Vorgänge der letzten fünfzig Jahre vor.

Zur Schließung der sozialdemokratischen „Vereine“ in Berlin erregt der Abgeordnete Justizrat Munkel in der neuesten Nummer der Sozialen Praxis das Wort. Auf Grund warfäntiger, streng juristischer Untersuchungen über den Begriff Verein, gelangt dieser ausgezeichnete Jurist zu der Schlussfolgerung, daß weder der Parteivorstand, noch die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei einen Verein im Sinne des Gesetzes bilden. „Denn der Parteivorstand verfolgt, so sagt Munkel, nicht eigene, selbstgesetzte Zwecke, sondern er ist berufen und gewählt, um die Interessen der gesamten sozialdemokratischen Partei

in Deutschland zu wahren. Er selbst ist kein Verein; er könnte auch kein Vorstand sein, wenn er nicht mit Vereinen gleicher politischer Richtung in Verbindung treten könnte. Eine Partei kann eines solchen Parteivorstandes entbehren, und jede Partei ist gleichmäßig dabei interessiert, daß ihr das politische Leben nicht durch eine Auslegung des § 8b, wie die jetzt vorliegende, unterbunden wird. Aber auch die Vertrauensmänner der Partei bilden keinen Verein. Sie stehen unter sich in keiner organischen Verbindung; vielleicht einzelne unter ihnen, die nahe bei einander wohnen, in freundschaftlicher Beziehung zu einander. Eine Organisation unter ihnen besteht nicht. Als ein gemeinsames Band läßt sich höchstens die gleiche politische Parteirichtung aufstellen, die aber nicht ausreicht, das Vorhandensein eines Vereins anzunehmen. Sie fassen weder Beschlüsse, noch verfolgen sie andere eigene Zwecke, als die ihnen durch ihre Wählerschaften aufgetragen. Sie sind auch nicht einmal unter einem gemeinsamen Namen (wie „Kommission oder dergl.) zusammengefaßt, wie es in einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts für ausreichend erachtet sein soll, um das Bestehen eines Vereins nachzuweisen. Dort soll angenommen sein, daß die Gründung einer Kommission diese Kommission schon dann zum Verein mache, wenn jedes Mitglied für sich den allen gemeinsamen Zweck verfolgt. Ist in der That das bloße Vorhandensein einer gemeinsamen Bezeichnung ausreichend, so wird jeder politisch denkende und handelnde Mann, welcher die Ziele seiner Parteilüberzeugung verfolgt, dadurch Mitglied eines die ganze Partei umfassenden großen „Vereins“ und darf als solcher, damit nicht der große Verein mit kleineren gleichartigen in verbotene Verbindung trete, keinem Spezialverein mehr angehören. Diese Ausdehnung des Vereinsbegriffes führt zur Vernichtung des Vereinslebens überhaupt. Je dehnbarer die Bestimmungen unseres Vereinsgesetzes nach allen Richtungen sind, und je ausdehnender die Strafbestimmungen in der Praxis ausgelegt zu werden pflegen, desto bringender ist das Bedürfnis, wenigstens die Grundlage der Anwendung dieses Rechts, den Begriff des „Vereins“ selbst klar zu legen, damit niemand in die Lage komme, unwissentlich Vereinsmitglied zu sein, um es erst zu erfahren, wenn er deshalb abgeurteilt wird. Und deshalb wird auch dieser Versuch, zur Klärung des Begriffes beizutragen, trotz der noch ausstehenden gerichtlichen Entscheidungen, nicht verfehlt sein.“

und Schwedler aus Kirchberg wegen Auslaufs zu je 15 Mark Geldstrafe verurteilt. — Die Vergehen sollen 14 Tage vor der Landtags-Wahl in Burkensdorf und auf dem Wege nach Kirchberg begangen worden sein. Röder wurde damals gefesselt nach Kirchberg eingeliefert.

**Vermischtes.**

**Soldatenmishandlungen**, die schon vor längerer Zeit beim Königin Augusta-Regiment in Spandau vorkamen, sind erst nachträglich zur Kenntnis der Militärbehörde gelangt, indem ein im Herbst zur Reserve entlassener Soldat die Sache im Instanzenwege durch das Bezirkskommando zur Anzeige brachte. Der Schuldige, ein Unteroffizier, wurde kürzlich deshalb zu 1½ Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt. Infolge der von ihm verübten Mishandlungen sollen mehrere Soldaten in Siechtum verfallen sein. —

**Arbeiterfreundliches.** Grober Unfug ist ein gelinder Ausdruck für Unterschiedendes, das der deutsche Arbeiterfreund, ein „christliches“ Blatt, zu schreiben den Mut hat. Wir finden darin ein Bild: ein frierender, notdürftig gekleideter Proletarier steht vor dem Schaufenster eines Pelzwarenladens. Darunter ist folgendes „Gedicht“ zu lesen:

**Am Schaufenster.**

„So solchen Pelzrod könnt' ich brauchen,  
Den Rest dazu — dann ist's nicht not  
So die erstarre Hand zu häuschen,  
Die bald mir zu erfreren droht!“

Rein Freund, wärst' du die Glieder rühren,  
Du fühlst mir der Kälte and Frost  
Som Nichtstun kann man auch erfreren  
Und Gliedertrost ist Gliedertrost!

Sprich nicht, wer soll mir Arbeit geben?  
Sieh doch, schon ist geirgt dafür!  
Schnelaffen häst' der Winter eben  
Vor jedes Hauses Thor und Thür.

Hör' wie im Chor die Schauseln klingen!  
So greif auch deine Hand danach —  
Und ohne Pelz wird's dir gelingen,  
Dich zu erwärmen nach und nach!

Es ist dies wieder ein drastisches Beispiel dafür, wie manche Leute unter dem Deckmantel des Christentums die Arbeiter verhöhnen. —

**Proben sogenannter Malzbier, bezw. Malzextrakt-Gesundheitsbier** wurden in Berlin im Oktober amtlich untersucht und drei davon beanstandet. Ein sogenanntes „Malzbier“ erwies sich als gewöhnliches dünnes Brauener; vier Proben eines „Malzextrakt-Gesundheitsbiers“ als infolge unrichtigen Brauverfahrens und ungenügender Haltbarkeit umgeschlagenes Brauener; zwei Proben eines anderen ebenso bezeichneten Fabrikates als Lagerbier mittlerer Gehaltsstärke, dem 3 bis 4 Prozent Glycerin und etwas spirituose Bitterstoffinjektur hinzugefügt sind. —

**Serhart Hauptmanns** „Florian Geyer“ wird voraussichtlich am 4. Januar des nächsten Jahres am Deutschen Theater in Berlin seine erste Aufführung erleben. Das

Werk, an dem Hauptmann seit langer Zeit arbeitet, wird auf Grund eingehender Studien eine dramatische Darstellung des großen deutschen Bauernkrieges geben. —

**Aus den kleinen Schlächtereien.**

Ueber die Wurstwaren-Werkstätten Krakaus veröffentlicht die Zeitung „Naprzod“ eine Statistik, die einen Einblick gewährt in die dort herrschenden schauerhaften Zustände. Bei den zehn größeren Unternehmern dieses Gewerbes arbeiten 26 Gehilfen, 60 Lehrlinge und 21 Hilfsarbeiter. Die normale Arbeitszeit beträgt 19 bis 21 Stunden per Tag, der Monatslohn der Gehilfen 12 bis höchstens 32 fl. Sonntags wird in manchen Werkstätten bis 3 Uhr nachmittags ununterbrochen gearbeitet. Sonntagsarbeit von 4 bis 10 Uhr früh ist Regel. In allen Werkstätten sind die Arbeits- und Schlafräume unfähig schmutzig und ekelregend. In einer Werkstätte wird manchmal 40 Stunden in einemfort gearbeitet. Ganze Nächte radern sich die Arbeiter ab. Oft müssen zwei Arbeiter in einem Bett schlafen, die Hilfsarbeiter schlafen sogar oft auf dem nackten Boden. Ob derartige Zustände nur in Krakaus zu finden sind? Vielleicht erfahren wir aus unserem Leserkreise hierüber Näheres. —

**Stimmen aus dem Publikum.**

Diese Rubrik stellt die Redaktion den Lesern dieses Blattes, soweit Raum dazu vorhanden ist, zur freien Verfügung zur Verfügung, indem sie jedoch dem Publikum gegenüber ablehnt, mit dem Inhalt dieser Artikel identifiziert zu werden.

**An alle Radfahrer des Kreises Magdeburg und Umgegend** richtet der nach dem 1. B. erschienenen Aufruf in der Volksstimme gegründete Arbeiter-Radfahrer-Klub für Magdeburg und Umgegend von 1895\* das Ersuchen, sich dem Klub anzuschließen. Solidarität ist sein Banner, gemeinsame Fahrten sollen den Geist stärken, die Gesundheit fördern und in jeder Beziehung die Interessen unserer Klasse fördern. Dies, kurz gesagt, soll unsere Aufgabe sein. Daneben soll die Unterstützung vom Klub bei größeren Reparaturen, welche durch Unfälle entstehen, angebahnt werden. Da der Klub seine Mitglieder bereits in allen Stadtteilen besitzt, sollen die Sitzungen nach Möglichkeit — und zwar abwechselnd nach allen Stadtteilen — verlegt werden, daneben ist und bleibt das Vereinslokal „Zerbster Bierhalle“, Sudenburg, Schöningerstraße 28.

**Sportsgenossen!** Die nächste Sitzung findet am Sonntag den 15. d. Mts., vormittags um 11 Uhr im Vereinslokal statt; deshalb fordern wir nochmals auf: Heran, Ihr Säumigen!

Mit Sportgruß **Al Heil**  
NB. Mitglieder können ihre Aufnahme erwirken: in Altstadt, Mittelstraße 7, bei W. Schmidt; Buckau, Coquiststraße 12, bei Wöhlke; für Döbberitz und Umgegend bei Wilhelm, Kl.-Döbberitz; in Sudenburg bei Königstedt, „Zerbster Bierhalle.“ —

**Wasserstände.**

Ort	12. Dez.	13. Dez.	14. Dez.	15. Dez.
Kuffig	+ 1,00	+ 1,07	—	0,07
Dresden	— 0,17	— 0,28	0,11	—
Torgau	+ 2,26	+ 1,96	0,30	—
Wittenberg	+ 3,20	+ 2,96	0,24	—
Hoflau	+ 2,88	+ 2,68	0,20	—
Berdy	+ 3,03	+ 3,07	—	0,04
Magdeburg	+ 2,63	+ 2,60	0,03	—
Tangermünde	+ 2,76	+ 3,10	—	0,34
Wittenberge	+ 2,23	+ 1,43	0,80	—
Dömitz, Pegel	+ 1,26	+ 1,62	—	0,36
Sudenburg	+ 1,46	+ 1,72	—	0,26

**Strafungen, Verfolgungen u.**

In Kiel wurde der Redakteur der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung wegen **Volksbeleidigung** zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängnis beantragt! — Vom Schöffengericht zu Kirchberg wurden die Genossen B. Röder aus Schneeburg wegen **Widerstandes gegen die Staatsgewalt** zu 1 Woche Gefängnis, Herm. Schmidt aus Zwickau, Becker

**Feste Preise Jede sparsame Hausfrau Feste Preise**  
wird reichlich entschädigt, wenn sie ihren Einkauf im  
**Central-Reste-Geschäft Breiteweg 181, 1 Tr.,** Eingang **Himmelreichsstr.**  
Kleiderstoffe in schwarz und farbig, von 1/2 bis 8 Meter, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Reisedecken, Pikees, Satin, Inlett usw.  
Tuch-, Buckskin- und Cheviot-Reste ein Drittel unter regulären Preisen.  
**J. Kirstein, Magdeburg und Leipzig.**  
Sonntags den ganzen Tag geöffnet. Umtausch nach dem Maße gestattet.

Die besten  
Jagdwesten  
Kalmuck-Jacken  
Gingham-Jacken  
Wollene Jacken  
erhalten Sie nur in der  
Engl. Leder-Hosen-Fabrik  
**G. Gebse**  
Magdeburg  
14 Johannisstraße 14  
gegenüber dem Bühnen-Theater.  
Hut-Fabrik Fr. Pusch  
Große Mönchstr. 4  
Lager in weichen u. geistigen  
Herren- u. Knaben-Hüten.  
Anarbeiten sauber u. billig.

**No. 2 Johannisbergstr. No. 2.**  
**Konfektions-Haus**  
in  
**Herren- und Knaben-Garderoben.**  
Winter-Paletots von 9, 10, 15, 18 Mark an.  
Hohenzollern-Mäntel von 20, 24, 26, 28, 30 Mark an.  
Rock- u. Jackett-Anzüge, 1- u. 2reihig, von 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20 Mark an.  
Große Auswahl in Winter-Zoppen von 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark an.  
Knaben-Mäntel mit u. ohne Pelzine von 2,50, 3, 3,50, 4, 5 und 6 Mark an.  
Knaben-Anzüge, elegante Façons, von 2, 2,50, 3, 4, 4,50 und 5 Mark an.  
Großer Posten schwere Winter-Hosen von 2,50, 3, 3,50, 4, 5 und 6 Mark an.  
Bessere Qualität von 5, 6, 7, 8 und 9 Mark an.  
**Arbeiter-Garderobe.**  
Jackets, Hosen und Westen in Zwirn und Leder zu außerordentlich billigen Preisen.  
**No. 2 Johannisbergstr. No. 2.**  
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Steben Herrn R. Protze.

Verkauf der Waren aus der

# Gebrüder Zweig'schen Konkursmasse

und anderer Waren

Sudenburg, 117 Breite Weg 117.

Das Lager enthält: Normalhemden, Beinkleider, Kapotten, Wäsche, Röcke, Korsetts, Leinen, Gardinen, Bettdecken, Handtücher, Krawatten, Taschentücher, Strümpfe, Tücher, Posamenten, Handschuhe, Wolle und viele andere Artikel, welche sich zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen.

134 Breitweg 134, im alten Stadttheater 134.

## Th. Zander

Größtes u. billigstes Spezialgeschäft in Herren- u. Knabengarderobe.

**Hohenzollern-Mäntel** in allen Größen und Farben 15, 20, 30, 40 Mark an.

**Paletots**, Cheviot, Diagonal und Satin 12, 16, 20, 30 Mark an. **Anzüge** in Rock- u. Jackett-Lacon, 1- u. 2-reihig, von 15-30 Mark an.

**Loden-Joppen** 6-12 Mt. **Knaben-Mäntel** 4-12 Mt. **Schwere Winterhosen** 4-8 Mt. **Knaben-Anzüge** 3-8 Mark.

Großes Stoff-Lager.

**Paletot nach Mass** von 39 Mark an.

Großes Stoff-Lager.

**Anzug nach Mass** von 36 Mark an.

134 Breitweg 134, gegenüber der Fontaine 134.

### Belz = Barchent-Unterhosen

empfiehlt die Engl. Leder-Hosen-Fabrik von 2147

**G. Gehse**

Magdeburg, Johannisfahrstr. 14 neben dem Wilhelm-Theater.

### Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt sämtl. Schulbedarfsartikel, Spielwaren, Cigarren Etuis, Portemonnaies, Photographie- u. Post-Albuns in groß Auswahl zu bill. Preisen

2182 **P. Becker**  
Buchbinerei und Papierhandlung  
Rottendorferstrasse 1a.



Großer Posten Herren-Anzüge in den reizendsten Ausstattungen von 12, 14, 16, 20-36 M. Wiener Konkurrenz-Verein Joh. J. Marcus Jakobsstraße 46.

### Groß-Otterleben! Fr. Klotsch, Tabak- u. Cigarrenhandlg.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

## Cigarren

in allen Preislagen und Packungen.

Pfeifen und sämtliche Rauchutensilien. Rauch-, Kan- und Schnupftabake zu billigen Preisen

2211

## Baum-Konfekt

von 50, 60, 75 Pf. an.

**J. J. Schrader Nachf.**

Große Münzstraße 17.

Weihnachts-Gelegenheitskauf! Für nur 18 u. 24 Mt. haben 2 wunder- 1 neue Schaufelstern (Neu) umständlich schöne Ketten zu befehlen (eine 2 Stk.) bill. Jakobikirchstr. 2, 1. von. Buckau, Schönebeckerstr. 34 I r.



So glücklich wie ich

wirst auch du sein, wenn du mit **Karol Weils Seifen-Extrakt** wäschst, es spart mir Geld und Arbeit, schont mir die Wäsche u. macht dieselbe blendend weiss. Ueberall käuflich.

### Berl-Zabak

Kann jeder vertragen und bildet in Stärke die schwächste Natur zum stärksten 1857 Priemer aus.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

**Otto Hintze**

Cigarren-Import

M.-Neustadt, Rogauerstr. 55.

### Bro! B. Hienzsch

Klosterbergstr. 13. Namenbrot, 7 Stück für 3 Mark, auch einzeln 2083

Stempelbrot, 6 Stück 50 Pfennig, circa 7 Pfund schwer

Vorteilh. Bedingungen für Wiederverkäufer.

Größte Auswahl.

## Teppiche!

Tischdecken, Reisedecken, Steppdecken in Wollatlas, Angora- und Chin. Ziegendecken, Vorlagen, Schlafdecken, Sofakissen und seidene Puffs etc.

Zurückgesetzte Teppiche bedeutend unter Preis.

Kaiserstraße Nr. 96.

**Julius Tasse.**

Kaiserstraße Nr. 96.

Billigste Preise.

### Zum Weihnachtsfest

empfiehlt: Christbaumschmuck, Lichter, Lichthalter etc. etc. in größter Auswahl.

Reizende Neuheiten

**!! Puppen !!**

Normalhemden, Herren-Westen, Beinkleider, Gardinenhemden, Handschuhe, Krawatten, Chemisets, Kragen, Manschetten, Servietten in reichhaltigstem Sortiment empfängt 22.6

**H. Dobrindt**

Jakobsstraße 41 und Sternstraße 1.

### Emma über Markthallen.\*)

Kinderkens, ick muss gesteh'n,  
 Markthallen wär'n wunderschön;  
 Allens vornehm, kein Radau  
 Zwischen Fisch- und Grünkramfran,  
 Hök'r'n hat viel Obie und Pli,  
 Bückling riecht nach Patschouli;  
 Jar kein Stood un keine Hitze,  
 Handschuh trägt der Käsefritze,  
 Un der saure Jurkenmann  
 Redet mir per Fräulein an  
 Majstrat, Dir würd' ick loben,  
 Det hättest Du jelehrt geschoben;  
 In den Markthallen, nann,  
 Macht' ick doppelt ville schmu.  
 Und von dort gleich wollt' ick wallen  
 Nach den „Joldnen Wunderhallen“,  
 Die jenannt „Die Goldene Drei“.  
 Einen Anzug, ick sag's frei,  
 Schafft' ick meinem Fritzen dann  
 Für das Schmutgeld billig an!

**Herbst- und Winter-Paletots, neueste**  
 Farben . . . . . von 9-36 Mk. an.  
**Schwaloffs**, mit und ohne Pelerine . . . . . von 18-30 Mk. an.  
**Jackett-Anzüge** in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.  
**Rock-Anzüge** in Satin und Diagonal . . . . . von 24-42 Mk. an.  
**Jünglings-Anzüge** in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.  
**Knaben-Anzüge**, hochelegante Façons . . . . . von 2.50-10 Mk. an.  
**Knaben-Pelerinen-Mäntel** . . . . . von 3.50-9 Mk. an.  
**Einzelne Jacketts und Hosen** . . . . . von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

2113 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

### Goldene Drei.

**3.** Nur allein **Jakobsstrasse 3** **3.**  
 Ecke Kl. Marktstrasse.

\*) Nachdruck verboten.

## Weihnachts-Geschenke

Als passende  
 empfehle besonders preiswert:  
 Photographie-Albuns, Schreib-Albuns, Schultornister, Feder-  
 kassen, Papier-Ausstattungen, Portemonnaies, Cigarrentaschen,  
 Gesangbücher, Puppen in großer Auswahl, Gesellschaftsspiele,  
 sowie sämtliche Kinder-Spielsachen und Neujahrs-Gratulations-  
 karten in größter Auswahl.

Bei Einkauf dieser Artikel bitte sich meiner gütigst zu erinnern.

### Carl Winzer

Buchbinderei, Schreibmaterialien- und Lederwaren-Handlung  
 Neustadt, Renhaldenslebenstraße 1a.

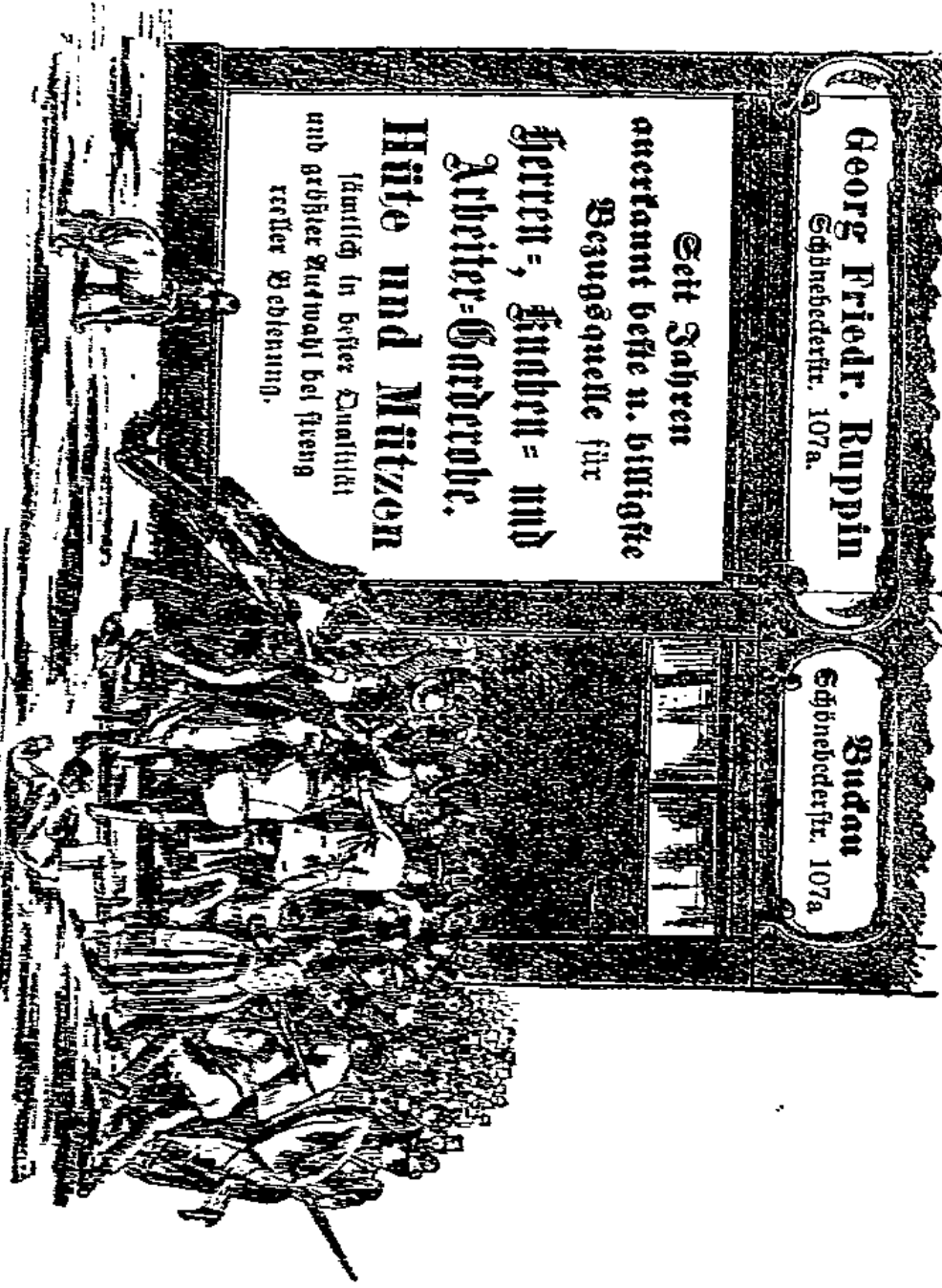
2065

### August Dübel

Begründet 1840 Kunst-Dreholerrei Begründet 1840.

No. 41 Jakobsstrasse No. 41

empfehle in reichster Auswahl: Lange und kurze Tabaks-Pfeifen, Cigarren-  
 Spitzen, Spazierstöcke, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, sämtliche Kamm-  
 und Bürstenwaren, Damenbretter, Schachspiele,  
**Spezialität! Selbstgefertigte Pfeifen.**



### Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau

## Gewerkschaften Magdeburgs

mit Zentral-Verberge

Kleine Klosterstraße Nr. 15/16.

Kostenlos Arbeitvermittlung und Auskunftsverteilung in gewerblichen Streitfragen.

Gesucht werden:

2 Parinennagler, 1 Bildhauer, 1 Barbier, 1 Buchbinder (Beschneider) nach außerhalb.

Es suchen Stellung:

Schlosser, Maschinenbauer, Tischler, Drechsler, Schneider, Schuh-  
 macher, Bürstenmacher, Klempner, Sattler, Stellmacher, Feilenhauer,  
 Keilner, Knäpfer, Hausburichen und nichtgewerbliche Arbeiter zu  
 Hunderten.

### Zum Weihnachtsfeste!

Den Parteilosen zur Nachricht, ich auf dem Weihnachtsmarkt, Mühl-  
 reihe, 2. Bude von der Post, ein ver-  
 haltiges Lager von 66

### Puppen

in allen Preisen vorrätig habe.

Wilh. Bindemann

### Schaukelpferde

Rollpferde, Ziegen, Gespanne

Leiter- u. Ziegenbock-Wagen

Schulmappen u. Schultaschen

Koffer, Reise- u. Damentaschen, Lederwaren

Reelle Arbeit. Sehr billige Preise.

### W. Todtenhoff

Sattlerwaren- u. Spielferd-Fabri

Johannisstraße Nr. 2.

## Möbel

jeder Art in Rußbaum und Birken

Sofas von 45 Mark an, Küchen-

schränke von 20 Mark an, An-

richten von 19 Mark an bei

E. Kühne, Sudau

Schönebeckerstraße 47.

### Weihnachtsbäume

in größter Auswahl Alte Neustadt,

Endelstr. 33, Weinberg 15.

Bringe hermit allen Freunden und Wän-

neren mein großes Lager von Weihnachts-

bäumen, sowie meine guten Speise-

karotten in empfehlende Erinnerung.

Chr. Duldhardt, Alte Neust., Um-

fassungstraße 51, im Wagnerischen Hause.

### Weihnachtsbäume

in großer Auswahl empfiehlt Rob Luther,

Dufftler, Grabs Garten, Schrotenstr. 1

(im Garten). 652

### Staudesamt.

Magdeburg, den 13. Dezember 1895

Aufgebote: Prokurist Johannes

Gries mit Witwe Marie Winter geborne

Kreuzmann hier. Fleischer Gustav Nieder

mit Elise Appel hier. Arb. Ernst Förster

mit Auguste Müller hier. Arbeiterrecht

Anton Widjha mit Emilie Glawinski in

Bilbed

Eheschließungen: Barbier Wilh.

Schubert hier mit Bertha Späthard in

Obernstedt Kaufherr Louis Polig mit Bertha

Semmler hier.

Geburten: Eine Tochter des Stadt-

rats Dr. jur. Albrecht Dehler. Ernst, S.

des Stadtschulrats Friedrich Siepmann.

Walter, S. des Magistratsboten Wilhelm

Rühge. Albert, S. des Arbeiters Johannes

Geisach. Margarete, T. des Buchhalters

Hermann Boigt. Luise, T. des Arb. Karl

Schulz. Elise, T. des Arb. Karl Dähle.

Erna, T. des Arbeiters Max Diekmeyer.

August, S. des Schlossermeisters August

Lewisch. Frieda, T. des Arb. Hermann

Geisach. Walter, S. des Kaufmanns Adolf

Friedrich. Toni, T. des Arbeiters Friedr.

Friede. Frieda, T. des Orthopädeuten

Max Eide. Franz, S. des Eisenbahn-

Beirath Rob Kolbe.

Todesfälle: Biette geb Bient, Witw.

des Arb. Karl Stieler, 75 J. 2 R. 10 T.

Bitor, wechel, 3 R. 7 T. Georg Jäderl,

Kaufm., 34 J. 1 R. 1 T. Paul, S. des

Eisenbahn-Schreibers Robert Heinrich,

10 R. 29 T. Wilh., S. des Malers Herm.

Eißner, 1 J. 1 R. 21 T.

Sudenburg, den 13. Dezember 1895.

Eheschließung: Restaurateurs Karl

Friedrich Niehle in Gardelegen mit Anna

Hedwig Lucie Müller in Burg.

Geburten: Karl, S. des Arb. Heimr.

Böggelad. Emma, T. des Cigarren-

fabrikanten Aug. Witte. Hedwig, T. des

Arb. Christian Salomon. Hans, S. des

Arbeiters Simon Schuba. Paul, S. des

Arbeiters Friedrich Reppin. Gustav, S.

des Straßenbahn-Schaffners Alb. Galonski.

Wilh., S. des Straßenbahn-Schaffners Herm.

Mendel.

Todesfälle: Martha, T. des Arb.

Thomas Franziszkiewicz, 6 J. 6 R. 6 T.

Wwe. Christiane Säuberlich geb. Herz,

71 J. 26 T. Wilh. Schowell, Privatmann,

80 J. 11 R. 26 T.

Sudau, den 13. Dezember 1895.

Geburten: Walter, S. des Bäder-

meisters Albert Courab. Karl, S. des

Malers Karl Stieler. Lucia, T. des Eisen-

druckers Peter Herz.

Todesfälle: Erna, T. des Arb. Max

Schulz, 4 R. 29 T.

Neustadt, den 13. Dezember 1895.

Aufgebote: Arb. Karl Heimr. Herm.

Niehle in Garau mit Marie Anna Heber-

ling. Feuerwehrman Robert Joh. Erich

Sera mit Anna Charlotte Marie Küster

in Osterburg. Arbeiter Jakob Schlotowski

mit Auguste Emma Eilenstein. Pöhlhils-

bote Richard Emil Wilh. Draxme mit Anna

Bertha Elise Hinge.

Geburten: Ernst, S. des Arb. Joh.

Pielinski. Heinrich, S. des Fleischermei-

sters Heinrich Kirde. Rosa, T. des Kaufherrn

Friedrich Spohr. Gustav, S. des Arb.

Gustav Hildebrandt.

Todesfälle: Maschinenführer Albert

Klaus, 66 J. 11 R. 16 T. Lucia, T.

des Klempners Friedrich Wegener, 1 R.

12 T. Ehefrau des Kaufherrn Aug. Reubel,

Bertha geb. Roll, 26 J. 1 R. 29 T.

Ehefrau August Wolf, 42 J. 10 R. 6 T.

Ehefrau des Schuhn. Adolf Hopf, Bertha

geb. Müller, 34 J. 1 R. 16 T.

## Als Weihnachts-Geschenke

sind sehr geeignet

### Wäsche-Artikel.

Sämtliche Wäsche für Damen, Herren und Kinder lasse ich  
 selbst anfertigen, verwende nur beste Stoffe und verkaufe  
 diese billiger wie jedes andere Geschäft.

Ich empfehle:

**Damen-Hemden** 110 cm lang, aus Hemdentuch, 31 58 J

**Damen-Hemden** 110/112 cm lang, aus gutem Dowlas,

**Damen-Hemden** aus gutem Hemdentuch mit Herzschnitt,

**Damen-Hemden** aus enal Leinen-Ortes ohne Spitzen

**Damen-Hemden** 140 M., dieselben mit Spitzen 1 50 M.

**Damen-Hemden** aus prima Hemdentuch m. handgefeiltem

**Damen-Hemden** Hemdentuch 1 50 M.

**Damen-Hemden** aus bestem Hemdentuch mit Hand-

**Herren-Hemden** langzeit 1 75 und 1 95 M.

**Herren-Hemden** in Hemdentuch, Dowlas, engl. Leinen

**Mädchen- und Knaben-Hemden** u. Hemdenmacher-Leinen von 1 M.

für jedes Alter passend und in verschiedenen Qualitäten am Lager.

**Damen-Hosen** in Hemdentuch, geblüht, Biber, Barchent

**Damen-Barchent-Jacken** und farbigem Barchent von 75 J

**Kinder-Barchent-Jacken** für jedes Alter

passend.

Gerne empfehle in nur reellen Qualitäten und großem

Sortiment:

**Normal-Hemden** für Herren, Damen und Kinder, Normal-

**Hosen, Jagdwesten, Walkjacksen, Strümpfe, Hand-**

**schuhe, Falswärmer, Kniewärmer, Tücher, Korsetts,**

**Schürzen, Oberhemden, Kragen, Chemisets, Hosenträger,**

**Krawatten, Taschentücher, Hemdentuch, Leinen,**

**Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tisch-**

**decken, Teppiche, Bettvorleger.**

Berliner Engros-Lager

## D. Lichtenstein

Magdeburg

Jakobsstraße 34, Ecke Blaueckstraße.

### Verkauf der Waren aus der

# Konkursmasse Bazar Singer

Jakobsstraße 46, Ecke Gr. Marktstraße.

Das Lager enthält größte Auswahl in:

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben, Hüten, Mützen, Schirmen,  
 Schuhwaren jeder Art und andere Waren.

Nur Jakobsstraße 46, Ecke Große Marktstraße.

2209



## Menschen und Sterne.

Aus Daskaris von Arthur Pfungst. (Leipzig, Verlag von W. Friedrich.)

Es sind die Menschen den Gestirnen gleich;  
So mancher strahlet von der Menschheit Höhn  
In seiner Thaten Glanz, an Siegen reich,  
Und geht dahin, wie dort die Sterne geh'n.  
Es wärmen seine Strahlen nicht die Herzen,  
Die Kleinen seh'n bewundernd seinen Lauf,  
Ihn kimmert nicht der andern Pein und Schmerzen,  
Er ist beglückt, seh'n sie zu ihm hinauf. —  
Nicht jenen Glanz begehre, der sie schmückt!  
— Nur wer die Menschen liebt, der ist beglückt.

Und and're strahlen nieder wie der Mond:  
Nicht Glut spenden sie, — nur sanftes Licht,  
In dem die Liebe und die Milde wohnt —  
Die Menschen suche, viele giebt es nicht.  
Sei mild wie sie, sei glücklich und zufrieden,  
Nicht jage nach dem falschen Glanz der Sterne,  
Bring' jedem, der da duldet, Trost und Frieden,  
Und strahle aus der Näh', nicht aus der Ferne.  
Man sagt, das Alter mache mild allein —  
Sei mild schon heut' und Du wirst glücklich sein.

Es gibt auch Menschen, die der Sonne gleichen,  
Und wo sie leuchten, spritzen alle Saaten.  
Mein Daskaris, das sind die wahrhaft Reichen,  
Durch die die Götter das All begnaden,  
Es sind die Dichter und es sind die Denker,  
Die vor den Völkern her die Fackel tragen,  
Sie selbst verzehrt die Glut, doch sind sie Denker  
Des Volks in Freude- und in Trauertagen;  
Sie steigen auf in wunderbarer Pracht  
Der Welt zum Heil — dann wird es wieder Nacht.

## Die Frauen-Post.

Auf die am Montagabend 8 Uhr im Luisenpark tagende Gewerkschafts-Versammlung werden die Frauen besonders aufmerksam gemacht.

## Der letzte Brief von Alexandre Dumas über die Rechte der Frau.

Im Pariser Temps wird ein bis jetzt nicht bekannter Brief veröffentlicht, den Alexandre Dumas am 6. Juli ds. Js. an Frau Maria Theliga-Eddy, eine der eifrigsten Befürworterinnen der sozialen Ansprüche der Frau, geschrieben hat. Der Brief lautet wie folgt: „Madame! Meine Meinung über die Rechte der Frauen steht schon lange fest. Ich habe sie in verschiedenen Schriften wie: „Les femmes qui tuent“, „Les femmes qui votent“ und „La Recherche de la Paternité“ niedergelegt. Ich will, daß die bürgerlichen und politischen Rechte der Frauen genau diejenigen der Männer sind, weil auch ihre Pflichten die gleichen sind. Sie zahlen Steuern wie die Männer, und man verfolgt sie wie die Männer, wenn sie nicht bezogen. Wenn sie ihre Schulden nicht bezahlen, ihre kaufmännische Unterschrift nicht honorieren und ihre Miete nicht entrichten, pfändet und verkauft man da nicht ihre

Möbel? Wenn sie in einem Laden Bänder oder Spitzen entwerfen, führt man sie nicht auf die Polizei und von dort vor Gericht? Man denke nur, daß die Jungfrau von Orleans in dem schönen Lande Frankreich, das sie gerettet hat, nicht einmal sollte das Kind ihrer Nachbarin bei der Maitre anmelden, und nicht bei der Gemeinderatswahl von Douremy sollte mitstimmen können! Wir rühmen uns berühmter Schriftstellerinnen, wie Madame de Sevigné, Madame de Staël, Madame Sand und wir gewähren ihnen nicht einmal die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte wie ihren Mänteln. Wir geben unsern Töchtern den nämlichen Unterricht wie unsern Söhnen, wir schaffen teure Dyeen, wo sie Professorinnen werden und beauftragt sind, Licht und Wahrheit über alle historischen, wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Fragen der Welt zu verbreiten, aber an dem Tage, wo sich ihnen die Gelegenheit bietet, den Fortschritt ihrer Intelligenz zu beweisen, an dem Tage einer Wahl, wo es sich um die Interessen des Landes handelt, dessen Geschichte sie so gut verstehen, da erfucht man sie, zu Hause zu bleiben, während ihr Portier mitstimmen darf. Wo ist die berühmte Befreiung der Frau, die das Christentum vollzogen haben soll und von der die Jungfrau Maria allein etwas profitiert hat? Die Troubadours behaupten, daß die Frauen, bei der Ausübung neuer Rechte viel von ihrer Anmut verlieren würden. Aber macht sie denn das Viehlein anmutiger? Ihr vergeht, sagen uns gewisse ernste Personen, daß sie vom Militärdienst befreit sind. Aber sie sind nicht davon befreit, die Kinder, ohne die es bald keine Kriege mehr gäbe — was am allerbesten wäre — mit großen Schmerzen auf die Welt zu bringen, sie zu stillen, zu pflegen, jahrelang zu erziehen und alle die unfäglichen Schmerzen zu leiden, wenn man sie ihnen nimmt, um sie an die Grenze oder in den Kolonialkrieg zu schicken. Alle Einwände, die man vorbringt, sind Ueberbleibsel des römischen Rechts, über die das natürliche Recht bald Meister werden wird. Ist die Frau ein denkendes und handelndes Wesen, von gleichem Ursprung wie der Mann? Machen wir nicht aus ihr eine heilige Person wie z. B. als Mutter, Gattin, Tochter? Legen wir ihr nicht gleichzeitig die nämlichen und in gewissen Fällen sogar schwerere Pflichten auf wie dem Manne? Ja! Dann also erklären und machen wir sie bürgerlich und politisch gleichberechtigt mit dem Manne. Was ihre soziale und moralische Gleichheit mit uns betrifft, so haben wir uns damit nicht zu beschäftigen, sie wird dies allein schon thun, und wie es scheint, wird es nicht sehr lange dauern. Diejenigen sind recht thöricht, welche zwar die Freiheit für den Mann wollen, aber nicht vorhergesehen haben, daß man sie auch der Frau geben muß. Genehmigen Sie usw. Alexandre Dumas.“

## Altre Mitteilungen.

(Aus der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen.)

Eine schamlose Auswucherung weiblicher Arbeitskraft ist bei der Firma M. Sch. in Sagan an der Tagesordnung. Viele Arbeiterinnen dieses Betriebes verdienen pro Woche nicht mehr als 3 Mk. 50 Pf., nur unter günstigen Umständen und bei äußerster Anstrengung kann der Wochenlohn auf 6 Mk. gesteigert werden. Die Arbeit

ist keine leichte, da die Maschinen Handbetrieb haben, und die Fabrik zuweilen in acht Tagen kein Öl zum Schmieren liefert. Um den kapitalistischen Profit noch mehr zu steigern, müssen die Arbeiterinnen die Spulen zahlen, welche bei der Arbeit entzwei gehen. Wie äppig müssen doch die betreffenden Arbeiterinnen leben, daß sie es nicht nach dem Muster der „schämigen“ Sparagnes binnen wenigen Jahren zu einem netten „Kapitalchen“ bringen.

Ein Kellnerinnenstreik in London. Ende Oktober traten Ausgebeutete der Ausgebeuteten, traten Kellnerinnen in London in einen Ausstand, um eine Verschlechterung ihrer Lohnverhältnisse zurückzuschlagen. Die Auswärtigerinnen bezw. Kellnerinnen, welche bei der Firma Lyons u. Co. in den elegant ausgestatteten „Erfrischungsräumen“ — ein Mittelglied zwischen Café und Restaurant — bedienten, klagten von anfang an über schlechte Lohnbedingungen. Trotzdem setzte die Firma die Löhne noch weiter herab, indem sie bestimmte, daß die Kellnerinnen statt 5 Prozent nur noch 2 1/2 Prozent Verkaufsprovision erhalten sollten. Allerdings hieß es, die Bestimmung solle nicht für die älteren und bewährten Aufwärtigerinnen gelten, sondern bloß für die Anfängerinnen. In Wirklichkeit war dies aber nicht der Fall, und deshalb traten in mehreren Zweiganstalten des Unternehmens die Kellnerinnen in Ausstand. Wie vorauszusehen konnte der Streik nicht erfolgreich durchgeführt werden, da den Kellnerinnen jede gewerkschaftliche Organisation fehlt. Mehrere der stattgefundenen Versammlungen verfolgten deshalb den Zweck, die Ausständigen für eine erfolgreiche Durchführung des Streiks zu organisieren und einen Kellnerinnenverband zu gründen. Aber diese selbst sträubten sich gegen ihre Organisation. Man beschloß deshalb, das Publikum zu eruchen, durch einen Boykott des Unternehmens die Forderungen der Kellnerinnen zu unterstützen, angeführt der Kundenschaft von Lyons u. Co. ein ganz aussichtsloser Beschluß. Eine Deputation von Studentinnen nahm sich der Sache der Aufwärtigerinnen an, hatte aber mit ihrer Intervention keinen Erfolg. Die Firma Lyons u. Co. triumphtierte über die Kellnerinnen, die sich gezwungen sahen, zu den bekämpften Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen.

## Die Frauen

können für die Verbreitung des Parteiorgans manchmal viel mehr wirken, wie die Männer. Die billigen unparteiischen Klatschblätter werden besonders durch die Vorliebe der Frauen an der Bekläre des Vermissen, der Klatschgeschichten, der Mord- und Schauerthaten, großgezogen, während die ernsthaften politischen Blätter, die planvoll die politische Heranbildung der Massen betreiben, in den indifferenten Frauen teilweise ihre größten Gegnerinnen haben. Wie viel kann hier die Frau des organisierten Arbeiters wirken. Beim Kaufmann, im Hause, in der Familie, überall findet sich für die Frau Gelegenheit, den Nachbarinnen und bekannnten Frauen das Parteiorgan zu empfehlen. Wohl wird man manchmal auf Widerstand stoßen, aber Ausdauer führt zum Ziele, und wenn uns die Arbeiterfrauen so unterstützten, wie sie könnten, würde die Volkstimme in mancher Familie gelesen werden, die heute ihre geistige Nahrung aus unparteiischen Klatschblättern zieht.

## Femilietor.

### Im Exil.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Georges Renard.

Autorisierte Uebersetzung von Marie Kunert.

Und ein Fremder, ein Eindringling brachte Frau Roverays weisen Berechnungen in Verwirrung! Es galt, ihn so schnell wie möglich beiseite zu schaffen und Annette seiner unverschämten Anmaßung zu entziehen. Herr de Marmand war so gleichgültig einverstanden. Es blieben nur noch die Mittel dazu zu beraten. Frau Roveray war für ein energisches, autoritäres Vorgehen, das heißt dafür, ihrer Tochter ihren Willen zu bedeuten, sie zum Gehorsam zu zwingen, und, um René beiseite zu schieben, wenn nötig einen Gewaltstreik zu vollführen. Nichts schien einfacher. Ihr Bruder war nicht davon überzeugt. Er war für eine sanftere Methode. Mit solchen Charakteren, sagte er, erreicht man nichts durch Gewalt. Das Mädchen würde fest bleiben und der Liebhaber Widerstand leisten. Besser wäre es, Annette fortzuschicken, sie verschwinden zu lassen. Zufällig reiste gerade eine alte Dame, seine Cousine, in einigen Tagen ab, um den Winter in Italien zuzubringen. Ihr sollte die kleine Rebellen anvertraut und es ihr zur Pflicht gemacht werden, die Briefe, welche Annette schreiben oder empfangen könnte, streng zu kontrollieren. So gewann man mehrere Morate, und während dieser Zeit würde sich vielleicht eine Gelegenheit finden, diesem Herrn Messant begreiflich zu machen, daß es für ihn nichts zu hoffen gab.

Als der Plan angenommen war, wurde er auch unverzüglich ausgeführt. Herr de Marmand that, als ob er nur zu dem Zwecke gekommen wäre, um Annette eine schöne Reise vorzuschlagen, und schon am folgenden Tage geleitete ihre Mutter sie nach Causanne, von wo sie Italien über den Mont-Cenis erreichen sollte. Mit schwerem Herzen und von qualenden Gedanken verfolgt, reiste das junge Mädchen ab. Dieses plötzlich aufgetauchte Projekt schien ihr verdächtig. Wenn sie wenigstens René hätte benachrichtigen, ihm sagen können: Auf Wiedersehen! Ich

werde Dich nicht vergessen! Aber wie das beginnen? Ihr Bruder war in Deutschland. Ihre Mutter wich nicht von ihrer Seite und gestattete ihr nicht, mit jemand zu sprechen. Sicher bewacht, wurde sie in den Wagen gesetzt, ohne daß sie dem, den sie liebte, etwas anderes schenken konnte, als das stumme Lebewohl ihrer treuen Gedanken.

Während dieser Zeit ging René jeden Abend in einer Aufregung, die ihn hätte verraten können, vor dem Hause der Abwesenden auf und nieder. Nichts, immer nichts! Er wurde nervös, erregt, feberhaft. Er besuchte dann die Damen Franz und bat sie um Nachrichten von Fräulein Roveray. Man hatte sie nicht gesehen und wußte nichts von ihr. Frau Messant kam inzwischen von Paris zurück. Während mehrerer Tage unterdrückte nun René den Egoismus seiner Leidenschaft, um die arme Frau, die sich ganz an ihn klammerte, zu trösten und zu lieblosen. Ihre brennend trockenen Augen hatten die Thränen wiedergefunden, als sie das Zimmer wieder betrat, in dem ihr Gatte aufgehört hatte zu leben, und überall glaubte sie den wiederzusehen, der ihr Gefährte durch vierzig Jahre gewesen war. René meinte mit ihr und vergaß für kurze Zeit seinen Liebestummer in diesem untröstlichen Schmerz. Er schämte sich, an sich selbst zu denken, nun da seine Mutter so grausam litt. Er bemühte sich, sanft, zuvorkommend, zärtlich gegen sie zu sein, damit die blutende Wunde, die sie im Herzen trug, allmählich heilen mochte. Geduldig hörte er ihr zu, wenn sie zum dritten oder vierten Male erzählte, wie alle in Paris so gut zu ihr gewesen waren. Er ließ ihr die Hoffnung einer baldigen Rückkehr nach Frankreich, wohin es sie jetzt noch mehr zog. Er besaß auch nicht den Mut, ihr eine Illusion zu nehmen, als sie von der kleinen Base Marceline Dubourg sprach, die so nett gegen sie gewesen wäre und entschieden in jedem Falle eine gute Partie sei. Dennoch warf er sich vor, daß er nur mit zerstreutem Ohre zuhörte. Wider Willen wurde er von einer wachsenden Unruhe erfaßt. Endlich nach Verlauf von zehn Tagen, die ihm ebenso viel Jahre schienen, aberredete er seine Mutter, daß sie im Interesse ihrer Gesundheit ihre Muttigkeit abkühlte, welche ihr in ihrem Schmerz Beweise ihrer Teilnahme gegeben hatten, denken müsse.

Eines Nachmittags machte sich Frau Messant auf den Weg zu dem Hause der Frau Roveray. Sie war überrascht, dieselbe noch steifer und eifriger zu finden als jemals vorher. Die pflichtschuldigen Beileidsbezeugungen schienen sich nur mit Mühe einen Weg über die schmalen Lippen der vertrockneten Matrone zu bahnen. Frau Messant, der dieser Empfang peinlich war, dankte für die Blumen, welche Annette gebracht hatte, um den Sarg des Toten damit zu schmücken, und sagte dann plöblich:

„Aber wo ist denn das liebe Kind? Ich möchte sie gern küssen und ihr meinen Dank aussprechen.“

„Sie ist nicht hier und wird auch so bald nicht zurückkehren“, erwiderte Frau Roveray in ihrem schneidendsten Tone. „Sie können Ihrem Herrn Sohne davon Mitteilung machen.“

„Meinem Sohne?“ fragte Frau Messant verblüht. „Was für ein Interesse hat er denn daran?“

Frau Roveray lächelte sarkastisch.

„Sie können es sich wohl denken, Madame. Ihr Sohn hat sich ohne meine Zustimmung erlaubt, meiner Tochter den Hof zu machen.“

„Er? Das ist unmöglich. Er sagt mir alles. Ich würde es wissen.“

„Wenn er Ihnen alles sagt, dann hat er Ihnen auch sagen müssen, daß er meiner Tochter auf offener Straße die Hand geküßt hat. O, widersprechen Sie nicht! Ich bin genau unterrichtet. Es ist jetzt vierzehn Tage her.“

Frau Messant schwieg sichtlich niedergeschmettert. Ihr Sohn verlobt, verheiratet, in der Schweiz festgehalten! Aber das bedeutete ja die Vernichtung ihrer liebsten Hoffnungen, einen neuen großen Kummer.

Frau Roveray fuhr unerbittlich fort:

„Ich will das unpassende Benehmen Ihres Sohnes nicht näher bezeichnen. Er mag ja in Ihren Augen ausgezeichnete Eigenschaften haben. Aber ich glaube Ihnen mitteilen zu müssen, daß er nicht diejenigen besitzt, welche ich für meinen Schwiegersohn wünsche. Meine Tochter ist übrigens einem Andern bestimmt.“

Frau Messant hätte nicht sagen können, ob ihre Zufriedenheit oder ihre Kränkung darüber, daß ihr Sohn René so zurückgewiesen wurde, größer war. (F. f.)

# J. Lindemann

Breite Weg 26  
gegenüber der Schöneckstr.

## Magdeburg

Breite Weg 26  
gegenüber der Schöneckstr.

### Billigste Bezugsquelle

## Weihnachts-Geschenke:

Einen großen Posten **gestrickte und gehäkelte Kinderröcke** mit und ohne Leibchen für Kinder bis zu 8 Jahren, Stück 50 Pf.  
 Einen großen Posten **stark gestrickte Damenröcke**, Stück nur 1 Mk.  
 Einen großen Posten **feine gestrickte und gehäkelte Damenröcke** sonst 6 00 Mk., jetzt nur 2 50 Mk.  
 Einen großen Posten **Damen- und Mädchenwesten** von 50 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Herren- und Knaben-Jagdwesten**, nur Prima-Qualität, 1,00, 1,50, 2,00, 2 50 Mk.  
 Einen großen Posten **Normalhemden**, sonst den dreifachen Wert, jetzt nur 65, 75, 90 Pf., 1,00, 1,20 Mk.  
 Einen großen Posten **reinwollene weiße Damenunterhemden** mit halben und langen Ärmeln, sonst 3 50 Mk., jetzt nur 1 50 Mk.  
 Einen großen Posten **halbwoll. Damenhemden**, das Stück nur 65 Pf.  
 Einen großen Posten **Normalherrenhosen**, das Paar nur 1,00 Mk.  
 Einen großen Posten **feine wollene Kopftücher**, das Stück nur 25 Pf.  
 Einen großen Posten **feine Kindergamaschen**, das Paar 50, 75 Pf.  
 Einen großen Posten **feine gestreifte Damenunterröcke** in besten Farben mit Handlanguetten von 1 50 Mk. an.  
 Einen großen Posten **hochelegante Anstandsröcke** 1 50, 2,00, 2 50, 3 00 Mk.  
 Einen großen Posten **Kapotten** in Seide, Chemise und Wolle schon von 50 Pf. an.  
 Einen großen Posten **elegante Knaben- und Mädchen-Shawls** 10 und 20 Pf.  
 Einen großen Posten **feine Kinderfäustel**, das Paar nur 10 Pf.  
 Einen großen Posten **feine wollene und seidene Pulswärmer**, das Paar nur 10 Pf.  
 Einen großen Posten **selbstgestrickte Herren- Handschuhe**, Paar 30 Pf.  
 Einen großen Posten **Kinderjäckchen** 35, 40, 50 Pf.  
 Einen großen Posten **Kinder- und Damenschürzen** von 20 Pf. an.  
 Einen großen Posten **wollene Halstücher** 10, 15, 20 und 25 Pf.  
 Einen großen Posten **Herren-Halstücher** 18, 20 und 25 Pf.  
 Einen großen Posten **Lamatücher**, 100 Centimeter, in besten Farben, 90 Pf., 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 und 2 00 Mk.  
 Einen großen Posten **Barchent-Betttücher**, nur Prima-Qualität, 75 Pf., 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 Mk.  
 Einen großen Posten **Barchent-Herren- und Knaben-Hemden**, hell und dunkel gefärbt, 60, 70, 85, 90 Pf., 1,00 Mk.  
 Einen großen Posten **Rouleaukanten**, creme und weiß, in besten Mustern, Meter nur 3, 5, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 33, 33 Pf.  
 Einen großen Posten **Gardinen** mit zweimal Bandeinsteppung, Meter 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80 und 85 Pf.  
 Einen großen Posten **Lambrequins**, Stück 40, 50, 60 und 75 Pf.  
 Einen großen Posten **Gardinennessel**, Meter 15, 18, 20 und 25 Pf.  
 Einen großen Posten **Rouleaukörper**, Meter 40, 45, 50, 55 und 60 Pf.  
 Einen großen Posten **Shirting und Chiffon**, Meter von 23 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Damaste und Dimitis**, Meter von 40 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Bettuchleinen** ohne Knot, Meter 60, 65, 75, 85 Pf.  
 Einen großen Posten **Hausmacherleinen**, Meter 30, 35, 38, 45 u. 50 Pf.  
 Einen großen Posten **Hemdentuche**, Meter 25, 25, 30, 33, 35, 33 und 40 Pf.  
 Einen großen Posten **glatt und gestreifte Barchente**, 70 bis 75 Centimeter breit, Meter 27, 30, 33, 35, 33 Pf.  
 Einen großen Posten **waschechte Schürzenzeuge**, Meter 33, 40, 42, und 45 Pf.  
 Einen großen Posten **Bettzeuge**, nur Prima-Qualität, Meter 28, 30, 33 und 50 Pf.  
 Einen großen Posten **gute Drellhandtücher**, das Duzend 2 40, 2 75, 3 00, 3 25, 3 50 ufm.  
 Einen großen Posten **Tischtücher**, Stück 50, 65, 85, 1,00, 1 25 bis 3 50  
 Einen großen Posten **Servietten**, das Duzend von 3 Mk. an.  
 Einen großen Posten **bunte Tischdecken**, Stück von 1 Mk. an.  
 Einen großen Posten **Bettbezüge** von 4 Mk. an.  
 Einen großen Posten **Kleiderwarp**, Meter 40 bis 45 Pf.  
 Einen großen Posten **Bällchenfranze**, Meter 15, 20 und 25 Pf.  
 Einen großen Posten **Gardinenhalter**, weiß und creme, Paar, 10, 15, und 20 Pf.  
 Einen großen Posten **Gardinenquasten** in allen Farben, Stück, 12, 15 und 18 Pf.  
 Einen großen Posten **Möbelschnüre**, Meter von 5 Pf.  
 Einen großen Posten **Grazitschnur**, Meter 10, 12, 14 Pf.  
 Einen großen Posten **Muffe** von 50 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Tischdecken** in jeder Größe und Farbe.  
 Einen großen Posten **Bettdecken** in weiß u. altdeutsch, in großer Auswahl.  
 Einen großen Posten **Herrenhemden** aus vorzüglichem Hemdentuch und Domias gearbeitet, Stück 75, 100, 125 Pf. ufm.

Einen großen Posten **Damenhemden** desgl., Stück 75, 100, 125 Pf. ufm.  
 Einen großen Posten **Damen- und Kinderhosen** in weiß und farbig, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.  
 Einen großen Posten **Barchent-Damen-Nachtjacken** in weiß und bunt von 75 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Kinderhemden** für Knaben u. Mädchen v. 40 Pf. an.  
**Erstlingshemden** in vollkommener Länge, Stück von 15 Pf. an.  
**Erstlingsjacken** von gutem Barchent, Stück von 25 Pf. an.  
**Wickeltücher** in Flanell und Halbflanell, in verschiedenen Stärken, Stück von 30 Pf. an.  
**Korsetts** für Damen und Mädchen von 75 Pf. an.  
**Herren-Steh- und Umlegkragen** in bester Qualität, nur neue Formen, Stück 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pf.  
**Herren-Chemisett**, gute Qualität, von 35 Pf. an.  
**Serviteure**, Stück 25, 30, 40, 50 Pf. ufm.  
**Herren- und Knaben-Manschetten**, Paar 20, 25, 30, 35, 50 und 60 Pf.  
**Oberhemden** aus gutem Haustuch mit rein leinenem Einsatz, Stück 2 00, 2 50, 3 00, 3 50 Mk.  
**Diplomaten**, Stück 12, 20, 25, 30, 40, 50 Pf. ufm.  
**Lange Regattes**, Stück 20, 30, 40, 50, 60, 75 Pf. ufm.  
**Deckwesten**, Stück 20, 25, 30, 35, 40 Pf. ufm.  
 Einen großen Posten **Rückenkissen** von 75 Pf. an.  
**Eckbretts** von 75 Pf. an. **Schlummerkissen** 25 und 35 Pf.  
 Einen großen Posten **Hosenträger**, gestickt, Paar 50, 75, 90 Pf.  
 Einen großen Posten **Schuhe**, musterfertig, sonst Paar 2 00 und 3 00 Mk., jetzt 1 00 und 1 50 Mk.  
 Einen großen Posten **Filzbürstentaschen**, Stück 18, 20, 25, 35, 40, 50 Pf.  
**Filz-Journalmappen** von 30, 40, 45 Pf.  
 Einen großen Posten **Frühstücksbeutel**, vorgezeichnet, aus Fächerleinen, 15 und 18 Pf. **Brotbeutel** 28 Pf.  
 Einen großen Posten **Klammerschürzen** 32, 38 u. 50 Pf. **Wandschoner** von 60 Pf. an. **Tischläufer** von 45 Pf. an.  
 Einen großen Posten **weiße Stuben-Paradehandtücher** von 40 Pf. an. **Küchen-Paradehandtücher** von 36 u. 45 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Tablettdecken** von 12 Pf. an. **Flacondecken** von 2, 3 Pf. an. **Uhrpantoffel** von 3 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Kragenkasten** von 10 Pf. an. **Manschettenkasten** von 20 Pf. an. **Shlipskasten** von 40 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Plüsch-Kragenkasten** 75, 100, 150 Pf. **Plüsch-Manschettenkasten** 125, 150, 175 Pf.  
 Einen großen Posten **Taschentuchkasten** 55 Pf. **Haussegen** von 10 Pf. an. **Lesezeichen** von 2 Pf. an.  
 Einen großen Posten **Körbchen** aus Rohr mit Decke 20 Pf.  
 Einen großen Posten **Uhrpantoffel** mit Seide nur 20 Pf.  
 Einen großen Posten **Staubtuchkörbchen** Stück 5 Pf.  
 Einen großen Posten **Metall-Cigarren- u. Cigarettentaschen** 27, 35 Pf.  
 Einen großen Posten **vorgezeichnete Tuchkanten** in allen Breiten.  
 Einen großen Posten **Galanterie-Waren**, als: **Leuchter, Bilderrahmen, Briefmarkenkasten, Postkartenständer** ufm.  
 Fertige **gestickte Küchen- und Stuben-Paradehandtücher** von 1 Mk. an bis zu den elegantesten.  
 Fertige **gestickte Tischläufer** in Tuch, Leinen u. Peru, Stück v. 2 25 Mk. an.  
 Fertige **gestickte Flacon- und Tablettdecken**, Stück von 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Pf. bis 1 Mk.  
 Fertige **gestickte Wandschoner, Klammerschürzen, Brotbeutel, Frühstücksbeutel** zu denkbar billigsten Preisen.  
 Ein großer Posten **fertiger Rückenissen**, Stück von 1 Mk. an.  
**Zephirwolle**, Lage 8 u. 10 Pf. **Castorwolle**, Lage 25 u. 30 Pf.  
 Einen großen Posten **echte schwarze Sammete**, Meter von 120 Pf.  
**Echte schott. Sammete**, letzte Neuheit, Meter 2 25 Mk.  
 Einen großen Posten **Patent-Sammete**, Meter von 60 Pf. an.  
**Seid. Plüsch**, Meter von 125 Pf. an. **Merveilleux**, Meter 1 50-3 50 Mk.  
**Garnierte Damen- und Mädchenhüte**  
 für die Hälfte des sonstigen Preises.  
 Große Auswahl in **Regenschirmen: Nadelschirm** in Gloriaseide von 2 50 Mk. an.  
**Herren-, Damen- und Kindertücher**, reine Seide, von 25 Pf. an.  
**Brautschleier und Kränze** in größter Auswahl.  
**Ball-Handschuhe und Blumen-Garnituren** in größter Auswahl.  
 Große Auswahl in **Pelz- und Krimmer-Muffen** für Kinder und Damen von 50 Pf. an.

**Ganz besonders wichtig für Wiederverkäufer!**

# Für Weihnachts-Einkäufe

ist das

# Berliner Warenhaus Oskar Cohn & Co.

Magdeburg, Jakobsstrasse 49

die billigste und beste Bezugsquelle.

2191

Durch große Abschlässe für unsere 6 Geschäfte, die in Berlin, Magdeburg, Stendal, Tangermünde, Osterburg, Barby bestehen, sind wir in der Lage, sämtliche Ware **billiger wie jedes andere Geschäft** zu verkaufen. Wir empfehlen zu **noch nie dagewesenen Preisen!**

## Damen-Kleiderstoffe.

Barby, gute, haltbare Ware, Hauskleid 5 Meter, 1.50 M.  
Barby, gute, haltbare Ware, Hauskleid 5 Meter, 1.65 M.  
Barby, gute, prima Ware, Hauskleid 5 Meter, 1.90 M.

## Gelegenheitskauf! Damentuche

Robe, 6 Meter doppeltbreit, 3.30 M.  
Robe, 6 Meter doppeltbreit, 3.90 M.  
Robe, 6 Meter doppeltbreit, 4.20 M.  
**Samt-Stoffe**, gute und haltbare Qualitäten, in gestreift und glatt, Hauskleid 5 Meter, 3.50, 4.00, 4.50 M.  
**Reinwollene Greizer und Geraer** Fabrikate in den schönsten Mustern u. allen Farben, Robe 6 Meter, doppeltbreit, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 6.00 M.  
**Schwarze reinwollene** Kaschmirs, Foule, Crêpe in gestreift, glatt und gebüsch, Robe 6 Meter, doppeltbreit, 4.50, 5.00, 6.00, 7.50 M.  
**Ein Posten Kleiderstoff-Reste und einzelne Kleider** zu spottbilligen.

## Ball-Stoffe

in schönen Bichsarten, Robe 6 Meter, doppeltbreit, reine Wolle, 3.50, 4.50, 5.00, 6.00 M.

## Woll-Waren.

Große Herren-Jagdwaffen 1.00, 1.25, 1.50 M.  
Walfjaden 90 J, 1.25 M.  
Knaben-Jagdwaffen 75, 90 J.  
Walfjaden 80, 75 J.  
Normal-Hemden für Herren 60, 75, 90 J bis zu den besten Qualitäten  
Unterhosen für Herren 50, 75, 90 J.  
Barchent-Frauen-Hemden 75, 88, 95 J, in rosa und schöner gestreifter Mustern.  
Barchent-Männer-Hemden 90 J, 1.00, 1.20 M.  
Barchent-Mädchen- u. Knaben-Hemden 50, 60, 70 J.  
Unterjeden für Damen von 48 J an.  
Calmar-Unteröde 98 J, 1.20 M.  
Tuch-Damen-Unteröde 1.50, 1.75, 1.90 M.  
Wollene gestricke Damen-Strümpfe 30, 40, 50, 60 J.  
Wollene gestricke Kinder-Strümpfe 20, 25, 30, 35 J.  
Wollene gestricke Herren-Socken 25, 30, 35, 40 J.  
Wollene Kinder-Handschuhe 10, 13, 16, 19 J.  
Trikoi-Damen-Handschuh: 25, 33, 38, 45 J.  
Trikoi-Herren-Handschuhe 38, 47, 54, 60 J.  
Wollene Kopfsücher 25, 40, 50, 60, 70 J.  
Velour-Tafel-Tücher 1.00, 1.25, 1.50 M.  
Elegante Püsch-Tücher 1.25, 1.50, 1.75 M.

## Gelegenheitskauf!!

Ein großer Posten Kapotten für Damen u. Kinder, nur neue, moderne Sachen, für circa die Hälfte der regulären Preise.  
Ein großer Posten zurückgesetzter Waren, welche sich für **Weihnachts-Geschenke** recht gut eignen, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft.

## Leinen u. baumwollene Waren.

Tischtücher, Stück 60, 75, 98, 120 J.  
Servietten, Stück 24, 29, 35 J.  
Handtücher, grau, Seifentorn, Elle 4 J.  
Handtücher, grau, Drell 50 cm breit, Elle 16 J.  
Handtücher, weiß, Drell, in glatt und gestreift, Elle 15 J.  
Handtücher, abgepaßt, gute Dual, 1/2 Dyd 75 J.  
Handtücher, prima Drell, 1/2 Dugend 1.40 M.  
Handtücher, beste Drell-Qualität, 50/120, 1/2 Dyd, 2.00 M.  
Handtücher, prima Damast, 1/2 Dugend 2.25 M.  
Weiße reinleinene Taschentücher, gestreift, 1/2 Dyd, 95 J, 1.10, 1.25, 1.50 M.  
Taschentücher mit bunten Ranten, gestreift, 5, 8, 10, 15, 20 J.  
Zuleit, 3/4 breit, glatt, rot und gestreift, nur feinste Qualitäten, Elle 35, 40, 45 J.  
Bettzeuge, nur waschichte, gute Qualitäten, 15, 18, 20, 25 J.  
Fertige weiße leinene Bettlatten ohne Rath 1.10, 1.20 M.  
Fertige Bettbezüge in bunt und weiß, mit 2 Kissen, 2.80, 3.50 M.  
Bettdecken in weiß, rot, bordeaux, grün und alt-deutsch, 1.10, 1.40, 1.75 M.  
Gebirde mit 6 Servietten 2.25 M.  
Kaffeedecken, weiß mit bunter Kante und bunt von 1.00 M an.  
Hemdenstück, 70, 72 cm breit, Elle 14 J.  
Hemdenbarchent, hell Beplyr, Elle 18, 20, 25 J.  
**Wäsche (nur eigenes Fabrikat).**  
Damen-Hemden aus gutem Hemdentuch, Stück 55 J.  
Damen-Hemden aus prima Dowias Stück 90 J, 1.00 M.

Damen-Hemden aus prima Hemdentuch mit handgestrichter Verzäpfe Stück 1.75 und 1.50 M.  
Damen-Hemden aus prima Hemdentuch und prima Renfo: cê mit handlangnetten 1.50 M.  
Damen-Hemden aus englischem Leinen, recht bide, kräftige Qualitäten, Stück 1.40 und 1.50 M.  
Damen-Jacken aus buntem, scharfbirgen Barchent, mit Spitzen, Stück 75, 90 J, 1.10 M.  
Knaben- und Mädchen-Hemden aus nur besten Stoffen zu billigsten Preisen.

## Gardinen

in weiß und creme 20, 25, 30 J.

## Teppiche

3.00, 3.40, 3.75, 4.50 M.

## Bettvorleger

90 J, 1.00, 1.20, 1.50 M.

## Korsetts

75, 95 J, 1.10, 1.25 M.

## Schürzen (eigenes Fabrikat)

40, 55, 70, 80, 95 J.

## Seidene Tücher

20, 25, 30, 40, 50, 60 J.

## Krawatten

5, 8, 12, 15, 20, 25 J.

## Portemonnaies

10, 18, 20, 25, 35, 40 J.

## Broschen

4, 10, 15, 20, 25, 30 J.

## Muffen in Krimmer, Plüsch und Pelz

38, 45, 50, 60, 75, 90 J, 1.00 M.

## Schirme

für Herren und Damen von 1.00 M an.

# Nicht durch Reklame

2197

sondern nur durch Reellität und billige, feste Preise wird unsere Kundenzahl von Tag zu Tag größer

## Ein Versuch Auf Abzahlung

in dem neu eröffneten, nachweislich größten, reellsten und bedeutendsten

## Waren-Kredit-Geschäft am Platze

überzeugt jeden von der Reellität unseres Geschäftes.

## Billiger als jede Konkurrenz

Herren- und Knaben-Garderobe, Damen-Jackets und Mäntel, sämtliche Manufakturwaren, Stiefel, Hüte, Möbel u. Polsterwaren, Uhren etc.

# Aufricht & Mandowsky

Breitweg 127, I., Ecke Schrotdorferstraße.

**SUDENBURG.** 2044  
Fellschuhe, Filzpantoffeln, Holzschuhe, Holzkiebel  
Plüschschuhe, Steppschuhe etc.  
empfehle ich in guten Qualitäten in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.  
**Theodor Kraft**  
Schuhwaren-Lager  
Breitweg 37. Breitweg 37.

**Franz Brück Nacht.**  
Magdeburg 2116  
24/25 Stephansbrücke 24/25  
empfehle sein reichhaltiges Lager in allen Arten  
Wand- u. Seg-Uhren, Regulateuren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten  
**Goldwaren**  
Bei Zahlung aus wöchentliche reb. monatlich Teilzahlung gegen Reparaturen prompt und billig.

133 Breite Weg 133, Eckladen.

# Heinr. Casper

Magdeburg  
Breite Weg  
133  
Ecke Dreieckel-  
straße. 133

Größtes Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung!

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge 14-15 M. Winter-Paletots u. Pelerinen-Mäntel 12-33 M. Jacketts und Joppen 6-14 M. Hosen in haltbaren Stoffen 4-12 M. Knaben-Anzüge u. Paletots 3-10 M. Jünglings-Anzüge und Paletots 2-15 M. Grosses Stofflager! Anfertigung nach Mass!

Dauerhafte Arbeits-Hosen und Jacketts in größter Auswahl, enorm billig!

133 Breite Weg 133

Sonntags geöffnet

bis 7 Uhr abends.

**Reste** Kleiderstoffe zu Strassenkleidern  
**Reste** Kleiderstoffe zu Hauskleidern  
**Reste** **Seide** in schwarz u. farbig  
**Reste** **Ballstoffe** in Wolle u. Seide zu Tanzstundenkleidern in Längen von 3 bis 8 Meter.

**Wer** seinen **Weihnachtsbedarf** bei **Erste Spezial-Reste-Geschäft** von **Eduard Neuberg** 168 Breiteweg 168 I. Etage. grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen decken will, der besuche das

**Bettzeug- und Schürzenzeug-Reste**  
**Leinen- und Halbleinen-Reste**  
**Flaneil-Reste**  
**Barchent-Reste**  
**Tuch- und Buckskin-Reste**  
**Teppiche, Vorlagen, Tischdecken und Servietten.**

Sonntags geöffnet

bis 7 Uhr abends.



Gegründet 1865.

sind die besten!

Dieselben werden hergestellt in der grössten und renommiertesten Fabrik Europas, welche bis heute erzeugte und verkaufte über

**Eine Million Nähmaschinen.**

Weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die **feine Ausstattung** und den **leichten Gang**, zeichnet sich auch von allen übrigen durch **saubere Justierung** und **grösste Nähfähigkeit** aus.

**A. ROSE**

Breiteweg No. 261 (Scharnhorstplatz).

Vertreter: Aug. Ziegler, Sudenburg.

Sein großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, sämtl. Arbeit- u. Barberarbeiten, Spezialität: befigeart. echt engl. Lederhosen, leichte Sommerlederhosen, Westen u. Jacketts, Bl. Hosen u. Westen für Monteurs u. Schlosser sowie Hemden, Blusen, Sandwesten, wollene Socken u. Salsänder etc. empfiehlt

**A. Martens** Gegr. 1828.  
 Johannistadtstraße 11 Magdeburg  
 erste und älteste echt engl. Lederhosen-Fabrik.

Gleichzeitig gr. Lager v. Tüchern, Buckskin halb- u. baumwoll. Hosen u. Hemdenstoffen u. echt engl. Leder im Auschnitt zu den billigsten Preisen.

**Anfertigung nach Mass ohne Preisauflschlag.** 2146

Bringen hiermit unter **reichhaltiges Möbel-Lager** in empfehlende Erinnerung **Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister** Große Steinmetzstraße Nr. 7.

Breiteweg 20 **Neue** Breiteweg 20  
**Neustadt**  
**Hugo Schey**

Billigste Bezugsquelle Magdeburgs.

Weiner verehlichen Kundlichkeit möchte ich die ersehnte Mitteilung, daß ich mein Lokalitäten durch Umbau erheblich vergrößert habe. Der Verkauf findet jetzt im Parkterralokal und 1. Stock statt; beide sind durch einen äußerst bequemem Treppenaufgang miteinander verbunden. Von den in allen Abteilungen auf das reichhaltigste assortierten Lagen empfehle ich zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

**Zum Winterbedarf:**

**Unterzeuge und Normal-Artikel.**  
 Tritot-Jacken . . . 40, 50, 70 \$ 1,00, 1,25, 1,50 bis 3,00  
 Tritot-Hosen . . . 50, 60, 80 \$ 1,00, 1,25, 1,50 bis 3,00  
 Kinder-Unterzeuge . . . 30, 40, 50 \$ bis 1,00  
 Normal-Hemden . . . 70, 90 \$ 1,00, 1,20 bis 4,00  
 Normal-Hosen . . . 90 \$ 1,00, 1,20, 1,40 bis 4,00

**Strümpfe und Socken.**  
 Kinderstrümpfe . . . Paar 20, 30, 40, 50 \$ 2c.  
 Damenstrümpfe . . . Paar 40, 50, 60, 70 \$ 2c.  
 Herrensocken . . . Paar 20, 30, 40, 50, 60, 70 \$ 2c.  
 Schwere Normalsocken . . . Paar 50 \$ 2c.  
 Gefärbte Gamaschen . . . Paar 50, 60 \$ 2c.  
 Spezialität: echt diamantschwarze Damen- u. Kinderstrümpfe.

**Handschuhe.**  
 Tritot-Handschuhe für Damen . . . 30, 40, 50, 60, 70 \$ 2c.  
 " " " Kinder . . . 15, 18, 20, 25, 30 \$ 2c.  
 Gefärbte Kinderhandschuhe . . . 40, 50, 60, 70 \$ 2c.  
 " Damenhandschuhe . . . 12, 15, 20, 25, 30 \$ 2c.  
 " Herrenhandschuhe . . . 25, 30, 40, 50 \$ 2c.  
 " Herrenhandschuhe . . . 35, 40, 50, 60, 70 \$ 2c.  
 Hingwood-Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder von 15 \$ ar.

**Kragen in Wolle, Plüsch u. Krimmer.**  
 Sämtliche Phantasie-Artikel in Wolle, als: gefärbte Herren- und Damen-Westen, Caparps, Röcke, Fäustlinge, Kinderhüte etc., Wall-, Chenille- und Sammet-Hauben etc. zu billigsten Konsumpreisen.

**Die Weihnachts-Ausstellung**  
 in dem Räume der 1. Etage bietet bei unermesslich billigen Preisen die denkbar schönste Auswahl in Spielwaren, Korbwaren, gekleidete u. ungekleidete Puppen, Puppenbälge, Puppenköpfe in Patentmasse, Holz und Blech. Ferner: Puppenarme, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppenhüte etc.

**Kohlenkasten**

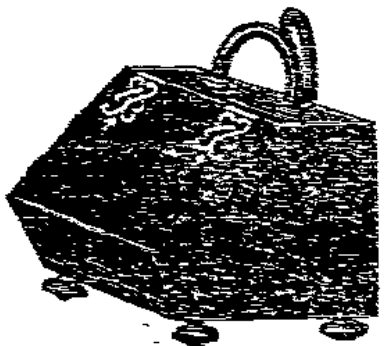
(Zulfform)

in feiner Ausführung von 3.00 Mark an empfiehl:

**C. Marquardt**

Gr. Junkerstr. 6a

der „Buckauer Bierhalle“ gegenüber.



Sein Name davon, nur gute für den Winter passende, können

**Barchent-Hemden**

zu kaufen, so empfehlen Sie solche am besten von 2147

**G. Gehse**

Magdeburg

Johannistadtstr. 14

eben am Scharnhorstplatz.

Engl. Leder-Hosen-Fabrik.

Central-Reparatur Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme mit verstellbarer Gewand, auch für Reklamieren, wie nicht bei mir gefach ist. 1869

**R. Osterroth, Mechaniker,** Fürbergstraße Nr. 22.

**Bester Hut!**

**Three Shillings hat.**

Größtes Lager der Provinz mit Garantie für dauerhaftes Tragen.

**Einzig Preis 3 Mk. 15 Pf.**

**159 Br. Weg 159**

bei der Kreuzung, Magdeburg

Herbstüberzieher in Schnitt und Selbstfertigkeit 2147

**echt engl. Lederhosen**

aus der Fabrik von **G. Gehse, Magdeburg**

14 Johannistadtstr. 14

eben am Scharnhorstplatz. Magdeburg

Gegründet im Jahre 1820.

**Carl Kleine's Bazar**

Breiteweg Neustadt Breiteweg



Sonntags bleibt das Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Vorteilhafte Einkaufsstelle auch für Verlobungen und Heiraten.

## Ein neues Koalitionsverbot.

Der § 152 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 21. Juni 1869 lautet:

Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehilfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeiter oder Entlassung der Arbeiter, werden aufgehoben.

Jedem Teilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei und es findet aus letzteren weder Klage noch Einrede statt.

Dieser § 152 brachte den deutschen Arbeitern die sogenannte Koalitionsfreiheit; das heißt das Recht, beliebig zusammenzutreten, um Forderungen in Bezug auf den Lohn oder sonstige Punkte des Arbeitsvertrags aufzustellen und durchzusetzen. Nicht zu verwechseln ist die Koalition mit der Arbeitseinstellung, obschon die erstere, wenn die friedlichen Unterhandlungen scheitern, zur Niederlegung der Arbeit führen kann.

Im Gegensatz zu einem Verband, der eine dauernde Einrichtung darstellt, erfordert die Koalition zunächst nur eine augenblickliche Vereinigung. Der Verband setzt eine gewisse Organisation, Statuten, Mitgliederbeiträge voraus, die Koalition löst sich auf und verschwindet, wenn der vorausgesetzte Zweck erreicht ist. Der Verband bewirkt einen näheren Aneinandersehluß und eventuell das Gefühl der Zusammengehörigkeit lebhafter, während die Koalition nur eine vorübergehende Annäherung unter den Einzelnen hervorbringt, die sich in einem oder einigen Punkten verständigt haben, aber in ihren sonstigen Auffassungen auseinandergehen. Natürlich kann auch hier sehr oft aus der Koalition der Verband sich entwickeln, ja es ist dies wohl das Wünsenswerteste.

So zu lesen im Handwörterbuch der Staatswissenschaften von Professor Dr. J. Conrad, dem wir die letzten Sätze entnehmen.

Ehe dieser § 152 bezw. bevor die jetzige Reichsgewerbeordnung erlassen und Gesetz wurde, war den Arbeitern in den deutschen Bundesstaaten fast jede Art der Koalition verboten. Merkwürdigerweise ging mit der Aufhebung des Koalitionsverbotes in Deutschland Sachsen voran. Das Gewerbegesetz vom 15. Oktober 1861 verfügte in § 73:

Verabredungen von Arbeitern zur Erzielung höherer Löhne, längerer Arbeitszeit usw. sind für die Teilnehmer nicht verbindlich.

In Preußen und den übrigen Bundesstaaten begann die Kritik der Koalitionsverbote in den 60er Jahren, doch konnte sich der preussische Landtag nicht dazu entschließen, einem von der Regierung 1866 vorgelegten Gesetzentwurf, der die Koalitionsverbote für alle Arbeiter ohne Ausnahme aufhob, zuzustimmen.

Und so blieb es dem ersten Reichstag des norddeutschen Bundes vorbehalten, diese brennende Frage energisch anzuschneiden, für eine Gewerbeordnung und für die Aufhebung der Koalitionsverbote einzutreten.

Schulze-Delitzsch und Becker-Dortmund stellten damals den Antrag:

Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Arbeitgeber und Arbeiter sämtlicher Gewerbebranche — einschließlich der Landwirtschaft, des Berg- und Hüttenbetriebes, der Seemannschaft, des Gefinde- und Tagelöhndienstes — wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeiter oder Entlassungen der Arbeiter werden aufgehoben.

In der bezüglichen Beratung, die am 14. Oktober 1867 begann, erklärte Schulze-Delitzsch das Koalitionsrecht als ein Natur- und Grundrecht, mit dem der Staat nicht brechen könne, ohne mit seiner Existenzfähigkeit zu brechen. Ein anderer Redner bezeichnete die Koalitionsfreiheit als die „ganz gewöhnliche Freiheit des Menschen“, die Freiheit des Bürgers, welche die Verfassung garantiere und die auch dem Arbeiter zuteil werden müsse.

Selbst von konservativer Seite wurde anerkannt, daß nach der Bewilligung des Vereinsrechtes es unzulässig sei, dem Arbeiterstand denjenigen Teil desselben vorenthalten zu wollen, der allein für ihn ein wertvoller sei. Die Koalitionsfreiheit sollte also ein verfassungsmäßiges Recht werden und ihre Anerkennung die Beseitigung einer Rechtsungleichheit der Arbeiter bedeuten.

Erst 1869 fand dieser grundlegende Antrag für das Koalitionsrecht mit einigen Aenderungen Aufnahme in die Gesetzgebung unter gleichzeitiger Hinzufügung von Strafbestimmungen (jetziger § 153 der Gewerbeordnung) gegen den Mißbrauch, die freie Entschliessung durch Drohungen und Anmaßungen der Gewalt zu beeinträchtigen.

Dies kurz die Entwicklungs- und Entstehungsgeschichte des § 152 der Reichsgewerbeordnung der Koalitionsfreiheit der deutschen Arbeiter. Den Vätern des Paragraphen war es mit den Ausführungen bei dessen Beratung ernst. Sie erkannten die Bedeutung der Koalitionsfreiheit für die Arbeiter und forderten dieselbe nicht als ein neues Recht, sondern zum Zwecke der Beseitigung einer Rechtsungleichheit.

Doch wie sieht es heute aus im lieben deutschen Vaterland mit dem Koalitionsrecht der Arbeiter dem „Natur- und Grundrecht“ dieser „ganz gewöhnlichen Freiheit des Menschen“?

Leider schlimm, sehr schlimm. Erst rückte der Kapitalismus mit seiner ganzen Brutalität und Rücksichtslosigkeit gegen die Arbeiterkoalitionen in das Feld. An seine Seite stellte sich die richterliche Auslegung und „zeitgemäße“ Deutung des Kontraktbruchs als wärtiger Kampfgenosse gegen das „Natur- und Grundrecht“ des Proletariats, und als die letzte Waffe merklich stumpf und abgebraucht war, kam als Dritter im Bund der grobe Unfugparagraf hinzu. Die auf Frevelthaten

böser Taten gemünzte Gesetzesstelle § 360 Bffer 11 des Reichsstrafgesetzbuches wurde infolge „reizender“ Debatten kluger Juristen zu einem Knebel des bewußten „ganz gewöhnlichen Rechtes der Menschen“, der Koalitionsfreiheit der Arbeiter. Und so versucht man heute selbst die harmloseste Bethätigung des Koalitionsrechtes, die den Arbeitern durch § 152 der Gewerbeordnung gewährleisteten Befugnisse, andere zur Teilnahme an der Koalition aufzurufen, durch den groben Unfugparagrafen zu bestrafen und zwar, weil ein weiterer Personenkreis (die Herren Arbeitgeber) durch solche Aufrufe angeblich beunruhigt werden.

Doch damit nicht genug; auch das hohe Reichsgericht nahm zu der planmäßigen Außerklassung des Koalitionsrechtes Stellung. Der höchste Gerichtshof des deutschen Reiches schloß in dieser Hinsicht den Vogel ab und erließ einen allerneuesten Entscheid (siehe Nr. 292 der Volksstimme: Die Berliner Frauenagitationskommission vor dem Reichsgericht), der es ermöglicht, jede Koalition im Keim zu ersticken. Nach diesem Entscheid ist es den Behörden leicht gemacht, jede Kommission — gewöhnlich die Grundlage einer beabsichtigten Koalition — als Verein zu betrachten und diesem Verein auf Grund der satzungsmäßig bekannten Auslegungen diverser Vereinsgesetzparagrafen und oberster Gerichtshofentscheide ein baldiges Ende zu bereiten.

Die obenerwähnte Rechtsungleichheit der Arbeiter, welche durch § 152 der Gewerbeordnung beseitigt werden sollte, ist durch den angezogenen Entscheid des Reichsgerichtes zweifelsohne wieder hergestellt, was einem Verbot der Koalitionsfreiheit so ähnlich sieht wie ein Ei dem andern.

Die Früchte dieses Entscheides werden nicht lange auf sich warten lassen und dem um seine Existenzbedingungen ringenden Proletariat sehr bitter werden. Allein vorwärts heißt die Losung; vorwärts trotz alledem!

## Ein Register der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.

Um das Anwachsen der Majestätsbeleidigungs-Prozesse in letzter Zeit zu veranschaulichen, veröffentlicht das Abendblatt in Stettin unter Nichtberücksichtigung der mit Freisprechung endenden Prozesse eine Zusammenstellung der Verurteilungen seit dem 1. August. Im ganzen sind hierbei 31 Jahre 2 Monate Gefängnis und 5 Monate Festungshaft zu verzeichnen. Merkwürdigerweise ist, daß die Verurteilten nicht zum größten Teil Redakteure sind, sondern meistens Leute, die gepochweise die unter Anklage gestellten Äußerungen thaten und dann später denuntziert wurden. Es wurden verurteilt: Am 2. August ein Barbiergehilfe in Stettin zu 3 Monaten. — Am 9. August ein Pantoffelmacher in Binneberg zu 6 Monaten. — Am 18. August ein Konditor in Berlin zu 4 Monaten. — Am 26. August ein Arbeiter in Berlin zu 9 Monaten. — Am 28. August die Klavierlehrerin Jaede in Stettin zu 3 Monaten. — Am 4. September ein Kuppelträger in Berlin zu 6 Monaten. — Am 20. September ein Zigarenmacher in Krefeld zu 4 Monaten. — Am 2. Oktober ein Tapezierer in Bonn zu 6 Monaten. — Am 6. Oktober der Redakteur Dierl in Berlin zu 6 Monaten. — Am 9. Oktober ein Arbeiter in Stettin zu 6 Monaten. — Am 14. Oktober der Redakteur des Sozialisten in Berlin zu 3 Monaten. — Am 19. Oktober ein Kürschner aus Biegnitz zu 1 Jahr. — Am 21. Oktober ein dänischer Kapitän in Bremen zu 2 Monaten und 2 Wochen. — Am 21. Oktober ein Schuhmacher aus Gera zu 2 Jahren. — Am 21. Oktober ein Kaufmann aus Chemnitz zu 7 Monaten. — Am 22. Oktober der Redakteur der Volkswacht in Breslau zu 4 Monaten. — Am 22. Oktober ein Redakteur in Warzen zu 6 Monaten. — Am 23. Oktober ein Redakteur in Hannover zu 4 Monaten. — Am 29. Oktober der Redakteur Dierl in Berlin zu 6 Monaten. — Am 29. Oktober der Redakteur Hundt in Berlin zu 9 Monaten. — Am 29. Oktober der Redakteur Rautmann in Berlin zu 1 Jahr. — Am 29. Oktober ein Tischler in Mainz zu 3 Monaten. — Am 29. Oktober ein Möbeltransporteur in Magdeburg zu 9 Monaten. — Am 4. November ein Drochkentischer in Berlin zu 4 Monaten. — Am 1. November ein Porzellanmaler in Berlin zu 6 Monaten. — Am 5. November ein Müllergeselle in Stettin zu 2 Monaten. — Am 5. November ein Redakteur in Erfurt zu fünf Monaten. — Am 5. November eine Arbeiterfrau in Altona zu 2 1/2 Monaten. — Am 5. November ein Tischlergeselle in Ratibor zu 1 1/2 Jahren. — Am 7. November ein Redakteur in Breslau zu 2 Monaten. — Am 7. November der Reichstagsabgeordnete Dr. Gütgenau in Dortmund zu 5 Monaten. — Am 8. November ein Arbeiter in Bries zu 1 Jahr. — Am 13. November der Redakteur der Magdeburger Volksstimme zu 1 Jahr. — Am 14. November ein Handelsmann in Pötz zu 6 Monaten. — Am 14. November ein Arbeiter in Dresden. — Am 14. November der Redakteur des antisemitischen Deutschen Michel zu 2 Monaten Festungshaft (Beleidigung der Kaiserin Friedrich). — Am 15. November eine Frau in Berlin zu 3 Monaten. — Am 15. November ein Redakteur in Kiel zu 9 Monaten. — Am 16. November ein Arbeiter in Breslau zu 2 Jahren. — Am 16. November ein Kaufmann in Raumburg zu 2 1/2 Jahren. — Am 18. November eine Witwe in Hannover zu fünf Monaten. — Am 18. November ein Maurer in

Freiburg i. Br. zu 6 Monaten. — Am 18. November ein Schuhmacher in Pögnau zu 6 Monaten. — Am 18. November ein polnischer Arbeiter in Neudorf bei Berlin zu 5 Monaten. — Am 21. November ein Fabrikarbeiter aus Röhren bei Aachen zu 4 Monaten. — Am 26. November wurde in Berlin wider „Unbekannt“ verhandelt; es wurde auf Einziehung der Druckschriften und Vernichtung der Formen und Platten erkannt. — Am 27. November ein Glasbläser in Haselbach bei Sonneberg zu 3 Monaten. — Am 29. November der Redakteur der Ethischen Kultur, Dr. Förster, in Berlin zu 3 Monaten Festungshaft. — Am 29. November ein Musiker in Marburg zu 3 Monaten. — Am 29. November ein Arbeiter in Berlin zu 1 Jahr. — Am 1. Dezember der Redakteur des Volksblattes in Brandenburg zu 2 Monaten. — Am 1. Dezember der Redakteur der Volksstimme in Burgkädt zu 1 Jahr. — Am 2. Dezember ein Arbeitshaus-Insaße in Zabern zu 9 Monaten. — Am 4. Dezember ein Schlosser in Chemnitz zu sechs Monaten. —

## Der Freiwillige von Dijon.

In dem heißen Kampf unter den Mauern von Dijon war es, wo die einzige deutsche Fahne, diejenige des Füsilierbataillons des 61. Infanterie-Regiments, verloren ging. Verloren nicht weil sie vom Feinde erbeutet wurde, sondern weil sie unter den Leichen ihrer gefallenen Verteidiger nicht aufgefunden werden konnte. Von den sechs Freiwilligen, welche auszogen, um das Wahrzeichen des Bataillons aufzufinden, kehrte nur einer zurück — mit leeren Händen. Die übrigen wurden vom Feinde niedergeschossen. Von dem Ereignis erzählt der patriotische Dichter Julius Wolff in einem Gedicht: Die Fahne der Einundsechsziger:

„Die Fahne fehlt! Holt sie heraus!“  
So scholl es laut von Mund zu Munde.  
Ein Halbtag wird zum Wochen ausgedehnt  
Und — kommt nicht wieder, alle bleiben tot. . .

„Freiwillige vor!“ — Da blieb nicht einer stehen,  
Der noch sein heißes Gewehr in Händen hielt,  
Und sechs, die um das Loos grübelten,  
Sah'n in die Nacht hinaus wie gehen. —  
Zurück, vom Feind verfolgt, ein einziger kehrte,  
Der blutete, verhällte sein Gesicht  
Und schwieg — die Fahne brach' er nicht.

Dieser eine Ueberlebende von den sechs Freiwilligen erhielt für sein heldenmütiges Verhalten das Eiserne Kreuz, und dies Eiserne Kreuz hat er in diesem Jahre, in dem überall in deutschen Landen rauschende Festlichkeiten zur Erinnerung an die Kriegsthaten vor 25 Jahren begangen wurden, um seinen Hunger zu stillen, für 60 Pf. versehen müssen. Wir berichteten kürzlich über diese traurige Thatsache. Da inzwischen Zweifel an ihrer Richtigkeit aufgetaucht sind — die Nachricht klingt so ungeheuerlich, daß solche Zweifel sehr erklärlich erscheinen — so geben wir im Auszug wieder, was der Kriegerverein in Züllichow bei Stettin an die Hess Landes-Zeitung geschrieben hat. Es heißt da: „Auf Ihr Gesuch betreffs des Tapferen von Dijon, Veteranen Buchwald zu Heuershof bei Züllichow, teile ich Ihnen mit, daß die Angaben in den Zeitungen auf Wahrheit beruhen; nur daß Buchwald sein Eisernes Kreuz nicht verlegt, sondern dem Betreffenden zum Bezahlen des Ordensblechs übergeben hat, dann später 60 Pf. Schulden bei demselben gemacht und nicht imstande war, die Schulden zu bezahlen, daher sein Orden zirka ein Jahr bei dem Restaurateur, welcher zu gleicher Zeit Schneidermeister ist, liegend geblieben ist. . . Seit circa 4 Jahren ist Buchwald auf dem Gute Heuershof als Arbeiter bei den Pferden, früher bei den Ochsen beschäftigt. Sein Lohn beträgt wöchentlich 7 5/8 Mk. und er erhält des Morgens eine Klebensuppe (eine Wasseruppe mit einigem Fett und Gräupchen aus Roggenmehl) ohne Brot, mittags Kartoffelsuppe ohne Fleisch und des Abends Kartoffeln und Hering. Brot, Fleisch und Vorkost muß er sich selber halten. Ferner muß er sich auch noch von dem Gelde, wenn er nicht im Stall auf Stroch schlafen will, Wohnung halten. Sein Dienst beginnt um 3 Uhr morgens und dauert bis 8 Uhr abends (also 17 Stunden!). Da er sich von dem Gelde keine Wohnung mieten kann, auch nichts weiter um sich hat, als einen alten Arbeitsanzug, nicht mal ein Bett, sondern schon seit vier Jahren auf dem Gutshofe sein Nachtlager im Stall auf Stroch, wiewohl er sich mit einer Pferdebede zudeckt, vollbracht hat. . . Der Züllichower Kriegerverein hat sich seiner angenommen und beabsichtigt, ihm von den Geldsammlungen, welche für ihn veranstaltet sind, zuerst die nötigen Kleidungsstücke und demnächst ein Bett zu beschaffen.“ — Tausend fügt die Hessische Landeszeitung ihrem Berichte die Worte zu: „Ja, wir haben es herzlich weit gebracht in den fünf- undzwanzig Jahren. Wir haben Millionäre gezüchtet und die Schlor- und Krautjunker um Milliarden bereichert. Wir haben mehr als eine halbe Milliarde für die Befürsorg der Zuckerfabriken ausgegeben; wir stecken den großen Brauntweinbrennern alljährlich einige vierzig Millionen Liebesgaben in die hochadelige Tasche; wir haben aus den notwendigsten Lebensmitteln Milliarden herausgepreßt und dafür 2100 Millionen Reichsschulden gemacht; wir erhöhen den Pensionetat für verabschiedete Offiziere alljährlich um Millionen und haben für unser Heer in 25 Jahren annähernd 14 000 Millionen Reichsmark ausgegeben, aber es giebt Quälviden, die — so leben, wie vornehmend von einem Kriegervereine in einem bürgerlichen Blatte geschildert. —

**Gesetzeskunde.**

Bestimmlich haben die Handlungsgehilfen nach der Konkursordnung wegen ihrer Gehaltsansprüche aus dem letzten Jahre vor der Konkursöffnung Vorrrechte. Das Kammergericht hat nun anlässlich eines bestimmten Falles dieser Tage dahin entschieden, daß dieses Vorrrecht denjenigen Handlungsgehilfen nicht zusteht, die vor der Konkursöffnung, wenn auch mit Unrecht, entlassen worden sind, weil nämlich nach preussischem Recht durch die Entlassung, gleichviel ob sie zu Unrecht erfolgt war, das Vertragsverhältnis aufgelöst ist, und alle Gehaltsansprüche sich in Entschädigungsansprüche umwandeln, für die ein Vorrrecht nicht besteht. Wenn also ein Handlungsgehilfe vor der Konkursöffnung entlassen wird, so hat er mit seinen Ansprüchen nur Vorrrecht bis zum Tage der Entlassung.

Pfändungen sind ungültig, wenn bei Belassung der Sachen in der Wohnung des Schuldners der Gerichtsvollzieher es unterläßt, die Pfändungsmarke an eine äußerlich sichtbare Stelle des Pfandgegenstandes zu kleben. In einem Falle, in welchem ein Gerichtsvollzieher die Pfandmarke an die Rück- und Wandseite eines Gelschrancks geklebt hatte, hat das Reichsgericht die Pfändung für ungültig erklärt und Folgendes ausgesprochen: Die Ersichtlichmachung der Pfändung bei Belassung der Sachen soll die Fortschaffung der Sachen thunlichst erleichtern. Die Maßnahmen des Gerichtsvollziehers müssen deshalb darauf gerichtet sein, die Pfandverfälschung durch äußere Zeichen offen erkennbar zu machen. Diefem Zwecke dienen aber solche Maßregeln nicht, welche einen Zustand schaffen, bei welchem die angeheftete Pfandmarke den Blicken geradezu entzogen wird.

**Sozialpolitische Rechtspflege.**

**Bauunternehmer.** Das Münchener Gewerbegericht hat sich auch auf den durch eine Landgerichts-Entscheidung leider unhaltbar gemachten Standpunkt des Berliner Gewerbegerichts gestellt, indem es nicht den Strohmann, sondern den wirklichen Arbeitgeber zur Zahlung einer geforderten Lohnsumme verurteilte. Das Gericht entschied, daß Arbeitgeber im Sinne des Gesetzes nicht die sogenannten Bauunternehmer sind, die meistens nichts haben, und gegen die die Arbeiter daher meist erfolglos prozessieren, sondern der Kapitalist, welcher zur Ausführung des Baues das nötige Kapital dem als Baumeister vorgeschobenen Bauunternehmer vorstreckt. Es handelt sich in dem angezogenen Falle um den Neubau, der kürzlich in der Amalienstraße in München eingeführt war. Der Bauunternehmer Schrenthammer, der den Bau zur Zeit vollendet, hatte nämlich elf seinerzeit an dem Bau beschäftigte Arbeiter ohne Kündigung entlassen, weshalb dieselben gegen Schrenthammer auf 116 Mark Entschädigung klagten. Das Gericht verurteilte nicht den Schrenthammer, sondern den Baukapitalisten Barany, in dessen Auftrag der Neubau aufgeführt wurde, zur Zahlung der obenerwähnten Summe. Barany hat gegen dieses Urteil sofort Einspruch erhoben.

**Zum Schutz der Bauhandwerker**

gegen das Hauswventum hat der nationalliberale Abgeordnete Wasserfmann folgenden Antrag im Reichstage eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Bauhandwerker und Banarbeiter für ihre aus Arbeiten und Lieferungen an Neu- und Umbauten erwachsenden Forderungen gesichert werden, und dabei insbesondere die Einräumung eines gesetzlichen Pfandrechts an der Liegenschaft in Erwägung zu ziehen, welches den durch ihre Leistungen geschaffenen, durch gerichtliche Schätzung festzustellenden Mehrwert umfaßt und allen hypothekarischen Ansprüchen vorgeht, soweit solche den gerichtlich festzustellenden Wert der Liegenschaft zur Zeit des Baubeginns überschreiten.“

Zwei Seelen wohnen in der Brust des nationalliberalen Abgeordneten. Als „Handwerkerfreund“ beginnt er. Er ist es, soweit die ersten Hypotheken nicht gefährdet werden; diese gehen aber dem Handwerker vor: Wenn z. B. ein Hauspekulant in einer Stadt noch gut erhaltene Häuser kauft, um an deren Stelle einen Spekulationsbau aufzuführen; wenn der Spekulant seine Zahlungen einstellt, nachdem die Häuser abgebrochen sind und der Neubau halb fertig ist, dann wird in vielen Fällen das Gericht entscheiden müssen, daß der jetzige Wert der Liegenschaft niedriger ist, als zur Zeit, da mit dem Abbruch der alten Häuser die Bauhätigkeit begann. In diesem und in vielen ähnlich liegenden Fällen wird der Bauhandwerker um die Früchte seiner Arbeit betrogen sein. Das Hauswindlertum wird so lange Wege finden, den Handwerker zu betrügen, als man sich gut entschließt, die Forderungen der Arbeiter und Handwerker allen Forderungen voran zu stellen. Zu solchem Schritt kann sich der nationalliberale „Handwerkerfreund“ aber nicht entschließen, weil die Hypothek zu den geheiligten unantastbaren Einrichtungen der heutigen Gesellschaftsordnung gehört.

**Unfälle auf Bauten.**

Der Maurer Louis Göde aus Bennedenbeck stand bei einem hiesigen Bauunternehmer in Arbeit und führte die Aufsicht bei dem Abbruch des Gäßhauses Breiteweg 252. Als am 26. Juni d. J. abgerüstet wurde, ordnete Göde die Entfernung von zwei Streben an. Dadurch verlor das Gerüst den Halt und verfiel sich bei einem heftigen Windstoß. Der Maurer Wilhelm Döhl, der auf der nicht angebrundenen Leiter stand und abhand, schlug damit um und stürzte darauf auf das Trottoir, daß er äußerliche und innerliche Verletzungen erlitt und 15 Wochen lang arbeitsunfähig war. Göde wurde wegen **fahrlässiger Körperverletzung** mit 20 Mk. Geldstrafe belegt.

**Militärische Nachrichten.**

**Die Heeresergänzung im Jahre 1894.** Dem Reichstag ist, wie herkömmlich, die Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes für das abgelaufene Jahr zugegangen. Aus dem Vergleiche mit dem Vorjahre ergibt sich, daß das in den Listen geführte neue Kontingent der Zwanzigjährigen 674589 Köpfe um-

faßt und das vorjährige Kontingent von 664846, also noch nicht um 10000 Köpfe übersteigt. In Bezug auf die unermittelt gebliebenen, ohne Entschuldigung ausgebliebenen, anderweit gestellungspflichtig gewordenen und ausgeschlossenen Personen hat sich nicht viel gegen das Vorjahr geändert. Die Zahl der in diesem Jahr Zurückgestellten hat abgenommen von 517186 auf 512399. Auffallend ist die Steigerung der Zahl der Ausgemusterten um nahezu 10 Prozent, nämlich von 30496 im Vorjahre auf 33303. Die Zahl der Ausgehobenen ist gewachsen von 234685 auf 235649. Für das Heer erhöht sich darunter die Zahl der Ausgehobenen von 230584 im Vorjahre auf 230755. Es sind aber außerdem freiwillig eingetreten in das Heer 17409 gegen 15814 im Vorjahre. Außerdem sind vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig in das Heer eingetreten 18154 gegen 15922 im Vorjahre. Diese Zahl hat sich also in auffallender Weise um 12 1/2 Prozent erhöht, was vielleicht mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit zusammenhängt. Im ganzen ergibt sich aus vorstehenden Ziffern eine Heeresergänzung von 1894 um 266338 Köpfe gegen 262320 im Vorjahr. Die Ergänzung der Marine in den verschiedenen Kategorien zusammen beträgt 5817 gegen 5853 im Vorjahre. Insbesondere ist hier gewachsen die Zahl der vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetretenen von 978 auf 1191. Im ganzen sind also 272155 Mann in den Verband von Heer und Marine im Jahre 1894 eingetreten. Daneben wurden überwiesen der Heeres-Ersatzreserve 80352 gegen 84394 im Vorjahr, der Marine-Ersatzreserve 716 statt nur 334 im Vorjahr. Dem Landsturm ersten Aufgebots, welcher bekanntlich die nicht militärisch Ausgebildeten umfaßt, wurden 97028 überwiesen, gegen 90217 im Vorjahr.

**Die vielgerühmte gute alte Zeit**

hatte auch ihre Schattenseiten, wie aus folgendem Auszug aus den Kriegsaufzeichnungen, wie sie 1656 zu Recht bestanden, hervorgeht:

Churfürstlich Brandenburgisches Kriegs Recht oder Artikkels-Buch. (1656.) Der Gottesdienst sol, damit die wahre Gottesfurcht in der Kriegslente Herzen eingepflanzt werde, Morgens und Abends abgewartet, und allemal durch des Lagers Commandeurs Pausen, Trompeten und Trommelschlag, vor und nach dem Gottesdienst ein Zeichen gegeben werden, und sol kein Priester bei Verlust eines Monats Solts, der den Armen verfallen sein sol, ohne erheblichen Ursachen denselben veräumen, auch kein Soldat bei Vermeidung der Straff des Halschens vom Gottesdienst wegbleiben.

Sol sich kein Priester, wenn er den Gottesdienst halten sol, trunken finden lassen, oder auf solchen Fall aus den Lagers relegiert werden.

Welcher Priester sonsten außer der Zeit, da der Gottesdienst geschieht, einen ärgerlichen Wandel führet, und sein Leben nicht nach seiner Lehre anstellt, derselbe sol durchaus in Unserm Lager, wenn er vorher davon abzustehen dreimal ermahnet, und sich nicht bessert, nicht gelidten werden.

Dieser Auszug genügt, um darzutun, daß es in der guten alten Zeit, wie sie in so manch anderer Hinsicht, so auch in Bezug auf Gottesfurcht, sehr trübe bestellt gewesen sein muß; kein gutes Licht wirft dieser Auszug auch auf die Geistlichen der guten, alten Zeit.

# Luppe & Glaser

Magdeburg, Breiteweg 47, gegenüber der Weinsäßstraße.

## Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir untenstehende Artikel im großen Sortiment zu denkbar billigsten Preisen

### Vereins-, Waisen- und Militär-Bescherungen.

#### Wollenwaren:

- Herren- und Knaben-Unterjacken (Salfaden) 90 Stk., 110, 175, 225 Stk.
- Herren- und Knaben-Jackentzen 150, 190, 225, 340-6.00 Stk.
- Herren-Unterhosen, Paar Paar, 50, 75, 90 Stk., 110 Stk.
- Damen-Kapotten, Partie-Paare, in Scherz, in Scherz und Gemaß, Grad 100, 135, 150, 175, 250, 300 Stk.
- Damen-Kapotten in Scherz, mit Parten Paar, 275 325 Stk.
- Damen-Weiten, mit und ohne Kamm 100, 120, 150, 175 Stk.
- Damen-Zwanzig-Jäckchen, wunderliche Rezipien.
- Damen-Pflichtkragen, gepreßt und glatt, 110, 125, 175 225-350 Stk.
- Damen-Röcke in Salfaden, gepreßt und glatt, 60, 80 Stk., 100, 125-500 Stk.
- Kinder-Unterhosen mit Scherz und Kamm, in gepreßt und glatt, 25, 40, 50, 55, 75 Stk.
- Kinder-Röckchen mit und ohne Scherz, 30, 40, 50, 75, 90-125 Stk.
- Kinder-Kapotten, Partien, gepreßte Deput, 50, 60, 75-125 Stk.
- Kinder-Mützen (Knaben-Mützen) 20, 25, 30, 40, 50 Stk.
- Kinder-Jäckchen in gepreßt und glatt, 60, 75, 90-150 Stk.
- Kinder-Barchent-Hosen in gepreßt und glatt, 30, 40, 50-80 Stk.

Partie: Lammlicher, Barchent-Halbtlicher, halbschöne und reinweisse Halbtlicher, Barchent- und wollene Schlafdecken etc. in den billigsten Preisen.

#### Einen Partie-Posten Kapotten:

- Damen-Kapotten in Scherz 150 mit 175 Stk.
- in Scherz 50 Stk.
- Kinder-Kapotten in Scherz 50 Stk.

#### Tricotagen:

- Winter-Normal-Hemden, Bigogue, 60, 90, 110 Stk.
- „ „ do. bessere Qualität, 150, 175, 200 Stk.
- „ „ do. reine Wolle, 275, 350, 400 Stk.
- „ „ do. Kammer, 400, 450, 500 Stk.
- „ „ do. für Damen, 150, 175, 200 Stk.
- „ Herren-Jacken 50, 75, 90, 125 Stk.
- „ Damen- „ 45, 60, 80 Stk., 110 Stk.
- „ Herren-Hosen 75, 90 Stk., 100, 125 Stk.
- „ Damen- „ 110, 125, 150 Stk.
- Turner-Jacken, mit und ohne Steg, 100, 130, 140, 150 Stk.
- Turner-Hosen, Paar, von 250 Stk. an
- Hosenträger „Achilles“, großartige Qualität, ganz ohne Leder, 100 Stk.

Sämtliche Artikel in nur fehlerfreier Ware.

#### Strumpfwaren:

- Schwarz wollene Kinderstrümpfe 25, 30, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 Stk.
- Mehrfache wollene glatte Frauenstrümpfe 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 100 Stk.
- Herren-Socken, wollene, Kamm, meliert und feinstetzig, 25, 30, 35, 40, 50, 60 bis 150 Stk.
- Schweiss-Socken Paar 15, 25, 25, 50 Stk.
- Ballstrümpfe in jeder Farbe 10, 25, 35 Stk.
- Winter-Tricot-Handschuhe Paar 30 Stk.
- Gestrickte Handschuhe Paar 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Stk.
- Fausthandschuhe für Leder von 5 Stk. an
- Ballhandschuhe in allen Farben und Größen, im größten Sortiment beiziff Stößen und Farben.

Normal-Hemden, Partie, große Nummern, schwere Qualität, Stück 95 Pfg.



### Puppen

in allen Größen, reizende Neuheiten, das Stück von 5 Pfennig an.

# Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle zu nachstehend billigen Preisen:

<b>6 Mtr. Damentuch oder Cheviot</b> von 1.50 M. bis 3.75 M.	<b>6 Mtr. reinwoll. Foulé</b> in allen Farben von 3.95 M. bis 6.50 M.	<b>Seidenstoffe</b> in allen Farben Mtr. von 85 S bis 6 M.	<b>6 Mtr. schw. Kaschmir</b> von 4.50 M. an.	<b>Concert- u. Balltücher</b> von 18 S bis 5 M.
<b>Fertige Hauskleider</b> von 3.95 M. bis 7 M.	<b>Seidene Damen- und Herren-Tücher</b> von 18 S bis 4.50 M.	<b>Schlafdecken</b> von 75 S bis 6.50 M.	<b>Bettdecken</b> weiss und bunt von 1.25 M. bis 6.50 M.	<b>Steppdecken</b> von 2,15 M. bis 6.50 M.
<b>Fertige Bettbezüge</b> weisse und bunte von 2.95 M. bis 7.50 M.	<b>Gardinen</b> in crème und weiss abgepasst und vom Stück.	<b>Handtücher</b> Dtz. von 1.50 M. bis 10 M.	<b>Teppiche</b> von 3 50 M. bis 50 M.	<b>Wischtücher</b> Dtz. von 75 S bis 5 M.
<b>Taschentücher</b> in allen Grössen Dtz. von 34 S bis 3 M.	<b>Leinen-Gedecke</b> für 6 und 12 Personen von 4.50 M. bis 20 M.	<b>Tischdecken</b> in Gobelín und Plüsch von 1 50 bis 16.50 M.	<b>Thee- und Kaffee-Gedecke</b> von 1.50 M. bis 10 M.	<b>Unterröcke</b> in Seide und Wolle von 98 S bis 12 M.
<b>Korsetts</b> von 58 S bis 4 M.	<b>Pelz-Muffen und -Kragen sowie Pelerinen</b> von 95 S bis 7.50 M.	<b>Damen- und Herren-Hemden</b> aus bestem Stoff v. 75 S bis 2 25 M.	<b>Blousen</b> in Seide, Wolle und Barchent von 95 S bis 15 M.	<b>Normalhemden und -Hosen</b> von 85 S bis 4.25 M.

## Geschäftshaus S. Friedeberg jr.

Alte Markt 12

Magdeburg

Alte Markt 12.

Meine Geschäftsräume sind bis Weihnachten jeden Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.

### Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock,  
empfehlen:

#### Preis-Kourant:

Winter-Baletts, 1. Qualität	von 24-40 M. an.
Winter-Baletts, 2. Qualität	20-30 "
Winter-Baletts, 3. Qualität	10-20 "
Schwaloffs mit Pelzine, zum Abtupfen	14-25 "
Schwaloffs, beste Qualität	25-40 "
Hohenzollern-Mäntel mit Wollfutter	20-40 "
Boden-Foppen ohne Futter	4-6 "
Boden-Foppen mit Futter	5-10 "
Schlaf Röde mit passendem Besatz	9-30 "
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit	10-25 "
Cheviot-Anzüge, ein- und zweireihig	15-35 "
Kammgarn-Anzüge in den besten Qualitäten	20-40 "
Schrod-Anzüge in den feinsten Stoffen	25-50 "
Wadst. Hosen, neuester Schnitt, elegant sitzend	3-6 "
Kammgarn-Hosen in den feinsten Stoffen	6-14 "
Knaben-Mäntel mit Pelzine	3-10 "
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Façons	3-7 "
Arbeits-Anzüge, Doppel-Fwitz mit Wollfutter	5-8 "
Prima Hamburger Lederhosen	4 "
Gute dauerhafte Arbeits-Hosen	1.25 "

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

### Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung  
Breiteweg 189/190,  
gegenüber der Steinstr. 1 Trepp. hoch. 2110  
Bis Weihnachten sind unsere Geschäftsräume  
Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

### Ein jeder sucht seine Uhr

2112  
so billig als möglich einzulassen und sollte sich vorher von dieser preiswerten Offerte überzeugen. Fast jeder Uhrmacher oder Händler verdient an einer neuen Uhr die Hälfte; ich verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen, billiger als jede Konkurrenz: Regulatoren 14 M.; Geh- und Schlagwerk, ff. Aufbaumgehäuse, große Sorte, 12 M.; silberne Remontoir mit Goldrand, 6 Rubis, 9 M.; Remontoir Damenuhr, 14 Karat Gold, 20 M. usw.  
Reparaturen wie bekannt billiger als überall bei

### M. Heinecke

Uhrmacher

Geschäft gegründet 1840  
Johannisbergstraße 5  
gegenüber dem Lutherdenkmal.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß sämtliche Uhren abgezogen verkauft werden. Die geehrten Leser dieses Blattes können sich mit vollem Vertrauen an das Geschäft wenden, da der gute Ruf, der demselben vorausgeht, sowie das 55jährige Bestehen desselben jede Garantie für Reellität bietet. Höchste Auszeichnungen auf allen höchsten Ausstellungen, als goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

### Rob. Luther

Rotekrebsstrasse 14/15

empfehlen zum Weihnachtsfeste

### Honigkuchen

in nur gut schmeckender Ware; von 1 Mark an 50 Prozent Rabatt.  
Baumkonfekt, à Pfd von 50 Sfa an

Meine reichhaltig ausgestattete

## Weihnachts-Ausstellung

habe ich eröffnet und lade zum Besuch ergebenst ein.

Ebenso empfehle meine als bestbekanntesten

**Stollen, Kuchen, Torten** u.  
und erbitte Bestellungen frühzeitig.

## R. Sievers, Bäckerei u. Konditorei

Bohepfortestraße 47.

b/654

NB. Auf 1 Mark Honigkuchen gebe 50 Pfg. Rabatt.

## Zu Weihnachtsgeschenken passend

bringe mein großes Lager von

Taschenuhren, Regulatoren, Damenuhren u.

### Goldwaren

als: Ringe, Broschen, Ohrringe, Kolliers,  
Ketten, Knöpfe u.,

die besten Musikwerke „Polyphon“  
in empfehlende Erinnerung.

## Paul Rothmann

Uhrmacher und Juwelier

Johannisberg- und Gr. Junterstraßen-Gäß.

# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts in

Kleiderstoffen, Seidenwaren, Baumwollwaren, Damenmänteln, Kindermänteln, Schürzen,  
Soupons, Tüchern usw.

Breiteweg 30 Meyerhof & Löwenberg Breiteweg 30.

2186

### Weihnachten 1895.

## Singer's Nähmaschinen.

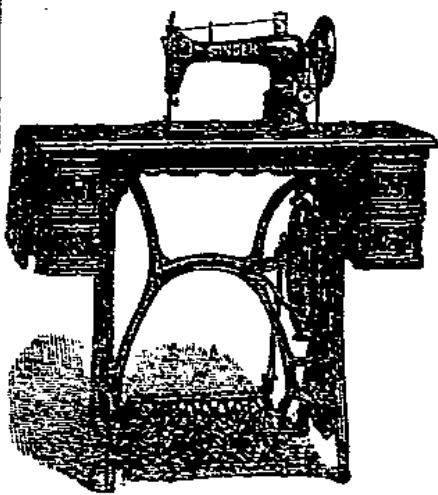
Kein anderer Gegenstand dürfte ein gleich wertvolles und nützliches Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau sein, wie eine gute Nähmaschine.

## Singer's Nähmaschinen

sind musterfüllig in der Konstruktion, unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie eignen sich gleich gut für Familiengebrauch, Kunststickerei, Hausindustrie und gewerbliche Zwecke.

## Singer's Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt; sie zeichnen sich aus durch leichte Handhabung, höchste Arbeitsleistung, schönsten Stich.



# SINGER Co. Akt.-Ges. (G. Neidlinger)

Hauptgeschäft: Br. Weg 53, Magdeburg, Br. Weg 53.  
Comptoir und Lager: Bismarckstraße 33, Ecke der Lauenzienstraße.

**Ohne jede Konkurrenz** für den Weihnachtsbedarf circa 45 Prozent unter regulärem Ladenpreis gelangen diese Waare im **Größten Spezial-Reste-Kaufhaus Isidor Gabbe**

nur 1 Nr. 10 Breiteweg 10 1 Nr. zum Verkauf 2207

### Reste Reste

Außerordentlich große Gelegenheitsposten **Fabrik-Reste** in schwarze u. farbige **Garantie-Seidenstoffe** beste Lyoner u. Mailänder Fabrikate in passenden Replängen für Kleider, Westen und Hüte etc. etc.

### Reste Reste

Besonders große Gelegenheitsposten nur so lange Vorrat empfiehlt: **Damen-Halbtuch-Kleider** per Maß = 6 Meter zu **2.70 Mk.** Große Posten engl. Vacker vorzüglich im Tragen per Maß = 6 Mt. **1.80 Mk.**

### Reste Reste

Wahrscheinlich unter Herstellungspreis **Große Farbenfortimente** in passenden Replängen für Kleider, Westen und Hüte etc. etc.

### Reste Reste

Außerordentlich billig. **Große Sortimente** reinerwollene Cheviots, Foulés, Diagonal, Crepon, engl. Koppé, Serge etc. etc. in Replängen u. 3 1/2 - 10 Mt. nur aus vorzüglichem Material

### Reste Reste

**Schwarze Mode- und Trauerstoffe** garantiert erprobt solide Qualitäten werden zu ungläublich billigen Preisen verkauft

### Reste Reste

**Große Posten** Woll-Fries für Fensterhänge u. Stickerien etc. Ferner: Große Posten **engl. Tüll-Gardinen** werden zu bisher nicht gekannt billigen Preisen abgesetzt.

### Reste Reste

Sehr vortheilhaft billigen Preisen verkauft: **Dunstfins, Cheviots, Kammgarne, Paletot- u. Solenstoffe,** sowie große Sortimente **Damentoufektionsstoffe** passende Replängen für **Jacketts, Paletots u. Mäntel.**

**Isidor Gabbe** Magdeburg **Größtes Spezial-Reste-Kaufhaus** 10 Breiteweg 10 1 Etage neben der Magdeburger Feuer-Verficherung. **Kein Laden.**

Jedermann erhält Credit

# Auf Abzahlung

in wöchentlichen, 14 täg., monatl., 3monatl. Raten

für Herren: Rock- und Jackett-Anzüge, Winter- und Herbst-Paletots, Jacketts, Hosen, Westen, Hüte, Stiefel, Schirme etc.

für Damen: Winter-Mäntel, Winter-Jacketts, Regenmäntel mit und ohne Pelserie, Capes, Stiefel, Schirme etc.

für Kinder: Knaben-Anzüge, Mädchen Mäntel.

**Große Auswahl** in farbigen u. schwarzen Kleiderstoffen, sowie sämtlichen Manufakturwaren.

# Möbel

besonders Sophas, Garnituren, Divans, Vertikows, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Matratzen, Betten und Bettfedern.

Breiteweg 3a S. Osswald Breiteweg 3a  
1 Etage. Ecke Bismarckstraße. 1 Etage. Ecke Bismarckstraße.

Größtes Waren-Abzahlungs-Geschäft am Platz.  
Seringe Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Abzahlung 1 Mk. pro Woche an.

Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet. Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr.

Edl. Logis für 1 Person Reichertstr. 2/3 Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Montag den 1. u. 2. bei Baulei. Lebensstraße 12, vom. 2 Et. 585

# Schuhwaren

auszuwählen zu einem billigen Preise:

Filz-Schuhe für Damen	0.90 Mk.
„-Pantoffel für Damen	0.38 „
Kinder-Schuhe in Leder	0.40 „
„-Stiefel	1.00 „
Damen-Lederstiefel	2.85 „
„-Lederchuhe	1.50 „
Ball- und Brautschuhe	2.00 „
Herren-Stiefel in Leder	4.75 „
„-Strassenschuhe in Leder	3.80 „
„-Turnschuhe	2.00 „
Knaben-Turnschuhe	1.50 „
do. -Stiefel	3.85 „
Gummischuhe	von 2.50 Mk. an

aus bei **J. Rosenberg, Bäckerstraße.**

**Neustadt.** Bringe **Schuh- u. Filzwaren-Lager** bei billiger Preisstellung in erprobte Erinnerung. 2180  
Hochachtungsvoll

## Weihnachts-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen. Ich bemerke von vornherein daß ich nicht, wie das jetzt vielfach üblich, zum Verkauf für Weihnachtsgeschenke alte unmoderne Waare, sogenannte Ladenhüter offeriere, sondern daß stets infolge des schnellen Lagerwechsels nur wirklich moderne, reelle gute Waaren zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf kommen.

wofür ich so reich gewonnene Renommee meiner Firma und der sich erfreulicherweise täglich steigende Umsatz beste Beweise sind. Aus dem in allen Warenarten reich sortierten Lager empfehle ich besonders:

- | für Damen:   | für Herren:  |
|--|--|
| <b>Kleiderstoffe</b>   | Reisedecken, 5, 6, 7 1/2, 9, 12, 15, 20 Mt   |
| für Hauskleider, doppeltbreit, 5 Meter, Kleid 2.25, 2.50, 3.-, 3.75 Mt.                                      | Schlafröcke Stüd 9 Mt.   |
| für Strassenkleider, doppeltbreit, 6 Meter, Kleid 3.-, 3.60, 4.50, 5.40, 6.- Mt.                             | Cachenez in Wolle 25, 30, 40, 50 Pf bis 1.50 Mt  |
| Hochelegante Roben 7.50, 9.-, 12.- Mt.   | Cachenez in Seide 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- bis 6.- Mt   |
| Schwarze, reinwollene Kleider, doppeltbreit, 6 Meter, Kleid 4.50, 6.-, 6.75, 7.50, 9.-, 12.- Mt.             | Bunteidene Taschentücher, beste Qualität, 2.50, 3.30, 3.75 Mt.   |
| Balkkleider, große Auswahl 3 1/2 bis 12 Mt.  | Oberhemden 2.50, 3.- Mt., Chemisettes 30, 40, 50 Pf  |
| Unterröcke in Wolle und Tuch, 1.50, 2.-, 3.-, 5.- Mt. in Sargant 1.10, 1.50 Mt., gefärbt Wolle 2.-, 2.50 Mt. | Kragen 25, 30 Pf., Stulpen, Leiste, 50 Pf das Paar.  |
| Konzerftücher, weiß u. farbig, 1.50, 2.-, 3 bis 5 Mt.  | Gestrickte Westen 1.50, 1.80, 2.-, 2.50 bis 3.00 Mt.   |
| Chales in Rejmirt, 75 Pf bis 2.25 Mt., gefärbt 2.50 bis 6 Mt.  | Normalhemden 90 Pf., 1.05, 1.20, 1.80, 2.00 bis 4.00 Mt  |
| Schürzen in Seimen, Wolle und Seide  | Hosen in Barchend, Normal usw von 75 Pf bis 3.00 Mt  |
| Kapotten in Wolle, Chemille u. Seide   | Buckskins- und Paletotstoffe, Kammgarne, nur dauerhafte Qual., 2 Güter hier, Berl. Elle 1.50, 1.80, 2.50 3 CO Mt |
| Halstücher in Wolle Halbseide u. Seide   | Reste für Knaben-Anzüge u. Hosen sehr billig   |
| Trikotailen, Westen, Korsetts, große Auswahl.  | Barchend-Hemden für Herren und Knaben von 60 Pf. bis 1.50 Mt.  |
|  | Unterjacken für Herren und Knaben 60 Pf bis 2.50 Mt.   |

## Sämtliche Damen-Konfektion

der vorgerückten Saison wegen noch bedeutend billiger als bisher. Noch große Auswahl in Wintermänteln 9-35 Mt., Capes 10 30 Mt., Jacketts 7-15 Mt., Regenmänteln 5-20 Mt., Radmänteln 3-18 Mt. Schwarze Seide, nur gute Qualitäten, sowie farbige Seide für Kleider und Hüte außerordentlich billig. Gardinen in großer Auswahl, engl. Tüll, Berliner Elle 15, 18, 20, 30, 40 und 50 Pf. Tischdecken in sehr feiner, Stolat, Nipis, Manila, mit und ohne Gold, von 75 Pf an bis 20 Mt. Sofabezugsstoff und Portieren, Sofaabzug 4-20 Mt., Portieren 2-6 Mt. Teppiche, nur reellste feinste Fabrikate, Stüd 3, 4 1/2, 6, 9, 12, 15-60 Mt., bemerke aber, daß jeder Teppich anderweitig mindestens um ein Viertel der Summe teurer ist. Bettvorleger, Schreibtischvorlagen, ebenfalls sehr billig.

## Sämtliche Leinen- und Baumwollwaren.

Handtücher 13, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf., auch vom 8 bis 10 geigneten. Tischtücher 50, 70, 90 Pf. bis 3 Mt. Servietten 30-60 Pf. Wischtücher 7 1/2, 15-25 Pf. Weiße reinerwollene Taschentücher 1/2 Spd. 1.20, 1.50, 1.80, 2.25 Mt. bis zu den besten. Tischgedecke, Theegedecke, Kaffeedecken, Paradehandtücher, Frottirtücher sehr billig. Hausmacher- und schlesische Leinen für Hemden und Saken. Bettfedern zur besten Qualitäten sehr billig.

## Außerordentlich billig.

Bettmatten, Bettstills, hübsche Kinder, sehr billig. Bettzeuge, nur beste waicheste Fabrikate, 20, 25, 28, 32, 36 Pf. Inlette, Damentöcher aus Drell in buntem und rot von 30 Pf bis zum Besten. Bettdecken, was uns hier, von 1.20-6 Mt. Schlafdecken in weiß und rot von 1.30-5.50 Mt. Läuferstoffe Berl. Elle 15, 20, 30 Pf., Meter breite Berl. Elle 33, 50, 60 Pf., Sec.-Läufer, Simonsläufer, edel Drücker Läufer. Noch viele andere Artikel, als: Muffs, Korsetts, feine Hüte für Herren, Damen und Kinder, Schürzen etc. in großer Auswahl bei nur guten Qualitäten sehr billig.

**Gelegenheitskauf-Geschäft**  
**A. Karger**  
Nr. 8 Große Marktstraße Nr. 8.  
Sonntags bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.